

# FORUM

DAS WOCHENMAGAZIN

## ZU FUSS DURCH DIE HEIMAT

Ela Steinmetz von der Band Elaiza ist eine von vielen Prominenten, die mit Wanderexperte Günter Schmitt unsere Region erkunden



### NEUER TREND

Sogenannte Spazierwanderwege sollen Anfängern Lust aufs Wandern machen



Einfach

# wanderbar



3fach



wunderbar



Durchwandern Sie den Pfälzer Wald mit seinen zahlreichen attraktiven Wanderwegen. Davor und danach lassen Sie sich in unserem Hotel verwöhnen.

#### Arrangement „Einfach wanderbar“

- 2 Übernachtungen im Komfort Zimmer inklusive reichhaltigem Frühstück vom Buffet
- eine umfangreiche Wanderkarte der Region
- eine Flasche Pfälzer Wein auf dem Zimmer
- Nutzung des Wellness-Bereichs mit Sauna, Dampfbad, Whirlpool und Infrarot-Kabine

€ 107 pro Person im Doppelzimmer  
€ 137 im Einzelzimmer

Ganzjährig gültig, von Donnerstag bis Sonntag

## Victor's

RESIDENZ-HOTEL

FRANKENTHAL

★★★★



Mina-Karcher-Platz 9 · D-67227 Frankenthal  
Telefon +49 6233 343-0 · Fax +49 6233 343-434  
info.frankenthal@victors.de · www.victors.de

Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels Süd GmbH  
Carl-von-Linde-Straße 42 · D-85716 Unterschleißheim



## 4 Spazierwandern mit Weitblick und Überblick für Einsteiger

### Premium-Spazierwanderwege

#### SPAZIEREN MIT „WEITBLICK“ UND „ÜBERBLICK“

In Orscholz an der Cloef sind im vergangenen Jahr die ersten Premium-Spazierwanderweg entstanden – geschaffen für Schnupperwanderer und Spaziergänger mit Qualitätsanspruch. **4**

### Blick zum Nachbarn

#### ABENTEUER SOONWALDSTEIG

Wer einmal für ein paar Tage mit Rucksack auf Strecke gehen will, kann innerhalb einer Woche den Soonwald

von Kirn an der Nahe bis nach Bingen am Rhein durchwandern. **10**

### Wandern mit Prominenten

#### DURCHS TAL DER OSTER

Gemeinsam mit Sängerin Ela von der Band Elaiza, die Deutschland 2014 beim Eurovision Song Contest vertreten hat, macht sich unser Wanderexperte Günter Schmidt dieses Mal auf den Weg über den „Steinbachpfad“. Vorbei am Panoramaturm Betzelhübel geht es entlang des Kerbach bis zur Oster nach Steinbach. **14**

#### FASZINIERENDER RUNDBLICK

Unsere zweite Promiwanderung führt uns nach Gisingen im Landkreis Saarlouis. Hier erkundet unser Wanderexperte mit seiner ständigen Begleiterin Emma und der Schauspielerin Elisabeth Brück, bekannt aus dem Saar-Tatort, den „Gisinger“, eine etwa zwölf Kilometer lange, mittelschwere Tour. **20**

#### AUF DEN SPUREN DES BIBERS

Gemeinsam mit Anke Rehlinger, der saarländischen Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, geht es auf dieser Tour rund um das schöne Örtchen Noswendel. Genauer gesagt über den sogenannten „Himmels Gääs Paad“. **26**

### ZU BESUCH BEI DEN ZWÖLF APOSTELN

Unsere nächste Wanderung führt uns dieses Mal auf die „Fünf-Täler-Tour“ bei Naurath im Hunsrück. Mit dabei ist Sternekoch Harald Rüssel, der den Wanderweg, seine Hausschleife, mit initiiert hat. **32**

### AUF DE SUCHE NACH DEN URSPRÜNGEN VON SAARLOUIS

Wer auf dem „Vaubansteig“ im Landkreis Saarlouis unterwegs ist, begibt sich auch auf Spurensuche der Festungsstadt. Der Weg führt vorbei an den Buntsandsteinfelsen, aus denen Festungsmeister Vauban große Blöcke für den Stadtbau brechen ließ. Mit dabei auf der Wanderung ist Patrik Lauer, Landrat des Landkreises Saarlouis. **38**

### DEUTSCHLANDS SCHÖNSTER WANDERWEG

Eine Herrentour auf dem Felsenweg in Losheim-Waldhölzbach führt uns zum Abschluss über einen Weg, der vor elf Jahren als damals schönster Wanderweg Deutschlands ausgezeichnet wurde und bis heute als einer der schönsten Wege gilt. **44**

### Wandertermine 2016

#### TIPPS UND ANREGUNGEN

Auf dieser Seite stellen wir einige Termine der Großregion vor. **50**

**FORUM**

DAS WOCHENMAGAZIN

#### Verlag:

FORUM Agentur für Verlagswesen, Werbung, Marketing und PR GmbH, Deutschmühlental,

Am Deutsch-Französischen Garten, 66117 Saarbrücken, Telefon 0681-93613-2

#### Geschäftsführung:

Susanne Kleehaas (V.i.S.d.P.)

Verlagsleitung: Dr. Bernd Coen

Redaktionelle Umsetzung: Jörg Heinze

Layout: Sibylle Schmidt

FORUM erscheint wöchentlich freitags. Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,30 Euro.

# SPAZIEREN MIT „WEITBLICK“ UND „ÜBERBLICK“

Die Vielzahl von Premiumwanderwegen hat in den vergangenen Jahren das Wandern im Saarland immer attraktiver gemacht. Im vorigen Jahr sind – dem Trend folgend – die ersten **Premium-Spazierwanderwege** in Orscholz im Bereich des Cloef-Atriums und dem Aussichtspunkt Cloef entstanden. Peter Klein vom Saarschleifenland-Tourismus betont, dass es sich bei den Premium-Spazierwanderwegen um einen neuen Typ von Premium-Wanderwegen handelt. Geschaffen für Gelegenheitswanderer, Schnupperwanderer oder Spaziergänger mit Qualitätsanspruch. Günter Schmitt hat mit Beagledame Emma die Wege getestet.



# Gemütlicher Fußweg mit „Weitblick“

In unmittelbarer Nähe des Cloef-Atriums gibt eine Hinweistafel die wichtigsten Informationen zu den beiden Premium-Spazierwanderwegen „Weitblick“ und „Überblick“. Wir folgen den gut auszumachenden Hinweisschildern „Weitblick“ und „Überblick“. Sobald wir das Cloef-Atrium passiert haben, trennen sich die beiden Spazierwege. Unser Weg liegt für einige Zeit auf der Wegtrasse des Saar-Hunsrück-Steigs und der Traumschleife Cloefpfad. Zunächst schlängelt sich ein schmaler Pfad durch den Wald. Wir spazieren Richtung Orkelsfels, von dessen Bezeichnung sich der Ortsname von Orscholz ableitet. Die älteste dokumentierte Bezeichnung „Orkelsfels“ deutet auf die Errichtung einer Burg auf felsigem Untergrund durch den Franken Orko. Herrschaftsrechte über die Burg übte Erzbischof Ratbold von Trier aus.

Um auf den Orkelsfels zu gelangen, nehmen wir die wenigen Stufen, die nach oben führen. Ein grandioser Ausblick ins Merziger Becken und ins Saartal belohnt

Von **Günter Schmitt**

uns dafür. Bei guter Sicht ist selbst der Schaumberg auszumachen.

Nachdem wir die Treppenstufen hinter uns haben, umrunden wir den Orkelsfels und gelangen über einen Wiesenweg zum nahen Wald. Der Fernwanderweg Saar-Hunsrück-Steig führt nach rechts, die Traumschleife Cloefpfad und unser Spazierweg führen

## Grandiose Aussicht ins Merziger Becken

nach links. Nach wenigen Waldmetern trennen sich Cloefpfad und Spazierweg zunächst. Im späteren Wegverlauf werden sie wieder aufeinander treffen. Wir spazieren auf schmalen Waldpfad leicht bergab, treffen auf einen breiten Waldweg, der uns zur Teufelssteinhütte oberhalb des Steinbachtals bringt. Vom Platz vor der Hütte genießen wir den

Ausblick ins Saartal Richtung Merziger Becken.

Anschließend steigt ein breiter Waldweg leicht bergan. Auf der Höhe des Straußengeheges, linker Hand, biegen wir im rechten Winkel nach rechts ab. Wenige Minuten später sind wir am Aussichtspunkt Cloef angelangt.

Unten im Tal, knapp 200 Meter tiefer, windet sich die Saar – von Merzig und Besseringen kommend – um den vorspringenden Bergsporn aus Quarzgestein. Nach dieser imposanten Richtungsänderung fließt die Saar weiter Richtung Mettlach und Saarburg, um dann bei Konz, kurz vor Trier, in die Mosel zu münden. Der Blick vom Aussichtspunkt Cloef auf die Saarschleife ist im Saarland zum Postkartenmotiv schlechthin geworden. Das letzte Teilstück unseres Spazierweges führt durch den Wald, wir streifen die Ausflugsgaststätte „Blumenfels“ und haben wenige Meter später das Cloef-Atrium und damit auch das Ende unseres Premium-Spazierwanderweges „Weitblick“ erreicht. ●

### INFO

## Premium-Spazierwanderweg „Weitblick“

**Länge:** 3,6 Kilometer

**Anspruch:** leicht

**Wegbeschaffenheit:** nahezu asphaltfrei, einige kurze Pfadabschnitte, einfach begehbar

**Wegmarkierung:** grün-weiß-quadratisches Schild mit der Aufschrift: Premium Spazierwanderwege Saar-Hunsrück und dem Signet des Saar-Hunsrück-Steigs SH sowie dem Namen des Weges „Weitblick“.

**Charakteristik:** ein abwechslungsreicher Weg mit sehr hoher Erlebnisdichte: Vom Orkelsfels schweift der Blick weit über die östlichen Saarlandhöhen. Von der stillen Steinbachspitze und dem belebten Aussichtspunkt Cloef hoch über dem Saartal bieten

sich dem Wanderer überaus faszinierende Weitblicke.

**Gehzeit:** 1,5 Stunden (gemütlich)

**Startpunkt/GPS:**

Am Cloef-Atrium

49° 30' 16" N – 6° 32' 4" O

**Anfahrt mit dem Auto:**

A8 Saarbrücken-Luxemburg bis zur Ausfahrt Wehingen, dann weiter über die L178 nach Orscholz

**Parken:**

kostenpflichtig am Cloef-Atrium

**Anfahrt mit Bahn & Bus:**

Mit der Bahn bis Mettlach, dann weiter mit dem Bus nach Orscholz

**Einkehren:** „Cloef-Atrium-Bistro“

66693 Mettlach-Orscholz

Telefon 06865-9115200

geöffnet täglich von 10 bis 22 Uhr

[www.cloef-atrium.de](http://www.cloef-atrium.de)

„Gaststätte Blumenfels“

Telefon 06865-1869420

**Weitere Informationen:**

Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig

Zum Stausee 198

66679 Losheim am See

Telefon 06872-9018100

Fax 06872-9018110

[www.saar-hunsrueck-steig.de](http://www.saar-hunsrueck-steig.de)

[info@saar-hunsrueck-steig.de](mailto:info@saar-hunsrueck-steig.de)

Tourist-Information Orscholz

Cloef-Atrium

66693 Mettlach-Orscholz

Telefon 06865-91150

[www.touristinfo-mettlach.de](http://www.touristinfo-mettlach.de)



Die Sicht ist traumhaft. Gut sichtbare Schilder weisen den Weg.



# Von der Cloef hat man den besten „Überblick“

In unmittelbarer Nähe des Cloef-Atriums steht eine Hinweistafel mit den wichtigsten Informationen zu den beiden Premium-Spazierwanderwegen „Weitblick“ und „Überblick“. Wir folgen den gut auszumachenden Hinweisschildern „Weitblick“ und „Überblick“. Nachdem wir das Cloef-Atrium passiert haben, trennen sich die beiden Spazierwege.

Wir folgen dem Wegpfad nach links, spazieren in kleinen Kurven durch kleine Gesteinsformationen. Dann sind wir im Wald zwischen Atrium und Aussichtspunkt unterwegs. Nur vom Aussichtspunkt Cloef ist die Saarschleife, die sich

um den gegenüberliegenden Bergsporn windet, komplett einsehbar. Fast zweihundert Meter unter uns fließt die Saar. Wenn man Glück hat, kann man eines der Frachtschiffe beobachten.

Auf dem gegenüberliegenden Bergsporn steht die Burgruine Montclair, 1439 von Arnold VI von Sierck erbaut. Die Burgruine mit Burgkeller, Museum, Turmstube, Aussichtskanzel und Biergarten ist zu Fuß von Mettlach erreichbar.

Wir spazieren ein kurzes Stück auf dem Fernwanderweg Saar-Hunsrück-Steig zur kleinen Cloef mit Aussichtspunkt ins Saartal und Schutzhütte. Auf breitem Waldweg spazieren wir Rich-

tung Gesundheitszentrum. Auf dem Weg dorthin trennen sich Fernwanderweg und Spazierweg wieder.

Der Weg durch den „geheimen“ Garten des Gesundheitszentrums mit einigen lauschigen Plätzen stellt einen weiteren Höhepunkt unseres kurzen Spazierweges dar. Auf dem Weg zur „Höhe 400“ passieren wir das Gartenlokal „Blumenfels“. Von der „Höhe 400“ hat man einen guten Überblick in den Kurpark zwischen dem Rehasentrum Saarschleife und dem Cloef-Atrium. Nur wenige Minuten später können wir den Spaziergang dann am Cloef-Atrium beenden. ●

Günter Schmitt

## INFO

### Premium-Spazierwanderweg „Überblick“

**Länge:** 2,8 Kilometer

**Anspruch:** leicht

**Wegbeschaffenheit:** bis auf kurze, pfadige Abschnitte bequem begehbar. Auch geeignet für Menschen mit leichten Beeinträchtigungen beim Gehen.

**Wegmarkierung:** grün-weiß-quadratisches Schild mit der Aufschrift: Premium Spazierwanderwege Saar-Hunsrück und dem Signet des Saar-Hunsrück-Steigs SH sowie dem Namen des Weges „Überblick“.

Charakteristik: eine gemütliche, allerdings abwechslungsreiche Spazierrunde mit Blick über die Saarschleife. Im gesamten Wegverlauf kleine reizvolle Erlebnisse.

**Gezeit:** 50 Minuten

**Startpunkt/GPS:**

Am Cloef-Atrium

49° 30' 16" N – 6° 32' 4" O

**Anfahrt mit dem Auto:**

A8 Saarbrücken-Luxemburg bis zur Ausfahrt Wehingen, dann weiter über die L178 nach Orscholz

**Parken:** genügend Parkraum am Cloef-Atrium (kostenpflichtig)

**Anfahrt mit Bahn & Bus:**

Mit der Bahn bis Mettlach, dann weiter mit dem Bus nach Orscholz

**Einkehren:**

„Cloef-Atrium-Bistro“

66693 Mettlach-Orscholz

Telefon 06865-9115200

geöffnet täglich von 10 bis 22 Uhr

[www.cloef-atrium.de](http://www.cloef-atrium.de)

„Gaststätte Blumenfels“

Telefon 06865-1869420

**Weitere Informationen:**

Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig

Zum Stausee 198

66679 Losheim am See

Telefon 06872-9018100

Fax 06872-9018110

[www.saar-hunsrueck-steig.de](http://www.saar-hunsrueck-steig.de)

[info@saar-hunsrueck-steig.de](mailto:info@saar-hunsrueck-steig.de)

Tourist-Information Orscholz

Cloef-Atrium

66693 Mettlach-Orscholz

Telefon 06865-91150

[www.touristinfo-mettlach.de](http://www.touristinfo-mettlach.de)







Zwei Wanderer aus Baden-Württemberg genießen das Saarland – Hündin Emma sowieso.



Zwischen Wald und Atrium führt der Spaziergang über schöne Waldwege.



Immer wieder werden die Wanderer mit herrlichen Ausblicken belohnt.

### DAS DEUTSCHE WANDERINSTITUT FORDERT HOHE STANDARDS AUCH FÜR SPAZIERWANDERWEGE

**Hohe Erlebnisqualität:** Wege sollen etwa drei bis sieben Kilometer lang sein. Die Qualitätsanforderungen ähneln denen der Premiumwanderwege. Allerdings folgen die Erlebnismomente auf kleinerem Raum dichter aufeinander. Langweilige Passagen sind möglichst auszuschließen. Andererseits legen Spazierwanderer nicht ganz so großen Wert auf Naturwege und akzeptieren eher schon mal Hartpflaster. Anstiege sollten weniger steil und lang ausfallen. Dafür gewinnt die Wegeinfrastruktur an Bedeutung.

**Wegdramaturgie:** Besonders sorgfältig wird auf die Abfolge der Erlebnisse geachtet. Das betrifft den Spannungsbogen des Weges, Abwechslungs- und Überraschungseffekte, das Vermeiden von Frustpausen oder die Vermittlung harmonischer Landschaftseindrücke. Spezifisch gewertet werden originell-lebendige Themen-Inszenierungen oder die Ausrichtung auf spezielle Zielgruppen wie Kinder oder Behinderte. Vermieden werden sollte jedoch jeder Anklang an Lehrpfade und Heimattümelei.

#### Qualitätskriterien:

- Naturnahe Wegbeläge, kurvige Wege, grüne Wegsäume
- Offene Wälder, alte Bäume, Lichtungen, Parkszenen
- Schwingende Wiesen, ergänzt um Feldgehölze, gerahmt von Wald
- Wege entlang von Waldrändern, Uferzonen, Alleen, Hecken, Hügeln, Bergen, Felsen, Schluchten
- Naturnahe Bäche, Teiche und Seen, Wasserfälle und -spiele
- Einmalige natürliche Gegebenheiten, seltene Biotope
- Durchblicke und Aussichten mit Weite und Tiefe, Blickfänge, Idyllen
- Ländliche Gastronomie (ab mittags geöffnet), Imbissmöglichkeiten
- Abwechslung, Überraschungen, harmonische Landschaftsbilder
- Spezielle Themen, Orientierung auf spezielle Zielgruppen

**Zielgruppen:** Von anspruchsvollen Spaziergängern bis zu Wanderern, von Entspannungssuchenden bis zu Reha-Patienten, von Familien mit Kindern bis zu geselligen Gruppen. Von Autoausflüglern und Busreisenden, Familien- und Freundestreffen bis Tagungsteilnehmern, Betriebsausflüglern und Kurgästen.

# ABENTEUER SOONWALDSTEIG

Ein spannender Streckenweg liegt direkt vor der Haustür des Saarlandes: der „Soonwaldsteig“. Wer mal für einige Tage mit dem Rucksack auf Strecke gehen will, kann innerhalb einer Woche den Soonwald **von Kirn an der Nahe bis nach Bingen am Rhein** durchwandern. Das idyllische Hahnenbachtal, die walddreichen Quarzitkämme oder das romantische Rheintal gilt es zu entdecken und zu bestaunen. Der Soonwald bietet Wildnis und Stille. Günter Schmitt hat seine Wanderstiefel geschnürt und möchte die Leser des FORUM auf das Abenteuer Soonwaldsteig einstimmen.



**ETAPPE 1:  
KIRN – BUNDENBACH  
(14,9 KILOMETER)**

Vom Marktplatz in Kirn führt die erste Etappe zunächst Richtung Kallenfels, einem Stadtteil Kirns. Im Mittelalter thronten hier gleich drei Burgen auf den steilen Quarzitefelsen. Burg Stock im Hane, Burg Kallenfels sowie Burg Stein. Diese drei Burgen waren mit Mauern verbunden und bildeten in ihrer Gesamtheit die Burg Steinkallenfels. Die mächtigen Felsformationen aus Taunusquarzit sind ein Markenzeichen des gesamten Soonwald. Sie werden uns während der sechstägigen Wanderung immer wieder begegnen.

Auf dem Weg ins Hahnenbachtal erreichen wir Schloss Wartenstein, 1704 erbaut von Friedrich von Warsberg. Von der Schlossterrasse bieten sich Ausblicke ins Hahnenbachtal, zur Kyrburg, zur Ruine Steinkallenfels und zu den Quarzitefelsen, der so bezeichneten Kirner Dolomiten.

Über das Steinbachtal erreichen wir hinter Sonnschied das Hahnenbachtal. Bis zur Siedlung Rudolfshaus führt der Soonwaldsteig durch den tief eingeschnittenen und landschaftlich reizvollen Talabschnitt in der Nähe des Hahnenbachs. In der ehemaligen Rheinhartsmühle residiert seit 1964 ein Ausflugslokal mit Forellenzucht und Hotel. Ein idealer Platz, um die Tagesetappe etwas verkürzt zu beenden.

Wer weiter wandern möchte, steigt an der Rheinartsmühle auf schmalen Pfad nach oben. Unterwegs kann man im Hang immer wieder Spuren des Schieferbergbaus erkennen. Über viele Generationen waren der Schieferbergbau und die Bearbeitung des Schiefers Lebensunterhalt und Lebensinhalt. Im Besucherbergwerk Herrenberg erhält man Einblicke in die Arbeit der Schieferbrecher. Im historischen Bergwerk sind die terrassenähnlich angelegten Abbauzonen und Weitungen gut erkennbar. Quarzadern im Wechsel mit graublauem Schiefer zeichnen ausgefallene, unverwechselbare Naturbilder.

Außerhalb des Gebäudes erinnert ein Hinweisschild mit der Aufschrift „Der Berg soll sein Geheimnis bewahren“, an die Filmarbeiten des Heimat-Zyklus von Edgar Reitz. Die Schieferhöhle ist Schauplatz von „Heimat“ und „Heimat 3“. Im Film schlendert das junge Hermännchen mit seinem Klärchen durch die

Bergwerkshöhle. Noch ahnt Hermann nicht, dass er Jahre später als Komponist hierher zurückkehren und seine eigene Komposition mit einem Chorgesang in Hunsrücker Mundart inszenieren wird. Sie soll „Gehächnis“ heißen – ein Ausdruck, der im Hunsrücker Dialekt für Geborgenheit, Vertrauen und Nestwärme steht.

**ETAPPE 2:  
BUNDENBACH – SIMMER-  
BACHTAL (13,3 KILOMETER)**

Die Wanderung des zweiten Tages beginnt am Besucherbergwerk Herrenberg. Nur unweit davon entfernt, erreichen wir bergan die teilweise rekonstruierte keltische Höhensiedlung Altburg. Dort erwarten uns außerordentliche Einblicke ins Hahnenbachtal und auf die gegenüberliegende Schmidtburg, die wir später über einen kleinen Umweg besuchen. Zunächst geht es aber talwärts ins Hahnenbachtal. Die Wegführung im Tal folgt dem Wassererlebnispfad. Auf dem Weg ins Simmerbachtal bietet sich ein Abstecher zur Schmidtburg an, wo wir nach 300 Metern ankommen. Über eine vierbogige Barockbrücke gelangen wir zur Burganlage. Es wird vermutet, dass die erste Burganlage aus Erdwällen und Palisaden bestand. Als Erbauer der Schmidtburg, wie man sie heute kennt, gilt der Nahegaugraf Emich I., ein Stammvater der späteren Wildgrafen. Erzbischof Balduin von Trier baute die Burg später zu einer Feste aus. Für das weitläufige Areal der Schmidtburg sollte man genügend Zeit einplanen.

Zurück zum Soonwaldsteig. Dieser verläuft weiter auf der Trasse des Wassererlebnispfades, mal auf schmalen Pfad, mal auf breitem Grasweg. Auch auf diesen Wegabschnitten werden wir durch verschiedene Relikte an den intensiven Schieferabbau im Hahnen-



**Am Fuß der Burgruine Klopstein liegt ein riesiger Quarzitbrocken.**

bachtal erinnert. Auf dem Weg zum Aussichtspunkt Teufelsfels kreuzen wir den Abzweig nach Woppenroth und sehen kurze Zeit später rechter Hand die Gemeinde Schnepfenbach. Der Teufelsfels gehört wie der Blickenstein und die Katzensteine zu den Quarzformationen auf dem Kamm des Lützelsoons. Diese Naturdenkmäler sind hervorragende Plätze für Aussichtspunkte. Der Mitte der 80er-Jahre gebaute Aussichtsturm am Teufelsfels trägt den Namen „Langer Heinrich.“ Von dort führt ein steiniger Pfad über den Bergrücken. Alte Grenzsteine lassen den früheren Grenzverlauf zwischen Preußen und dem oldenburgischen Fürstentum Birkenfeld erkennen. An der Brücke im Simmerbachtal endet der zweite Tag auf dem Soonwaldsteig.

**ETAPPE 3:  
SIMMERBACHTAL – ELLER-  
SPRING (14,7 KILOMETER)**

Wir starten an der Holzbrücke über den Simmerbach, unweit von Gehlweiler. Bekanntheit erlangte Gehlweiler als Drehort für die erwähnte Filmreihe „Heimat“ des Regisseurs Edgar Reitz. 2012 drehte Reitz im kleinen Hunsrückdorf „Die andere Heimat“. Für die Dreharbeiten wurde Gehlweiler durch Kulissen und Umbauten in die Zeit um 1840 zurückversetzt. Der Besucher kann heute vor etlichen Häusern in Gehlweiler auf großflächigen Fototafeln die Filmkulisse während der Dreharbeiten nachempfinden. Gleich zu Beginn des dritten Wandertages wartet eine große Herausforderung auf jeden Wanderer. Der Steig führt durch einen Steilhang mit Quarzitblöcken, das sogenannte Blockmeer, in die Höhe. 275 Höhenmeter müssen überwunden werden. Im Anstieg bietet sich am Alten Steinbruch von Gehlweiler ein ausgezeichnete Blick auf den Lützelsoon mit dem markanten Langenstein.

Nach erfolgreichem Aufstieg führt der Weg auf dem Kamm zur sagenumwobenen Burgruine Klopstein. Vor dem markanten, fünfeckigen Burgfried steht ein riesiger Quarzitbrocken, der berühmte „Wackelstein“. Vom Aussichtsturm Koppenstein bietet sich nach 55 überwundenen Stufen eine 360-Grad-Aussicht.

Wir steigen ab ins Asbachtal, passieren rechter Hand das Dorf Henau und wandern auf einsamen Wegen Richtung Aussichtspunkt Altburg. Wer die 87 Stufen erklommen hat, wird mit einer weiteren imposanten Panoramasicht belohnt. Auf

dem letzten Teilstück der Etappe wandert man auf den Spuren des Jägers aus Kurpfalz. Unweit des Forsthauses Entenpfuhl steht das Denkmal des Jägers aus Kurpfalz, der vielen aus dem gleichnamigen Volkslied noch heute bekannt ist.

#### **ETAPPE 4: ELLERSPRING – RHEINBÖLLEN (15,6 KILOMETER)**

Die vierte Etappe bringt uns auf Höhe. Nach sanftem Anstieg zum Ellerspringkopf haben wir mit 657 Metern den höchsten Berg des Soonwaldes und damit auch die höchste Erhebung der gesamten Wanderung erreicht. Der Abstieg bringt uns ins Quellgebiet des Gräfen- und Lametbachs. Später erreichen wir das Naturschutzgebiet Glashütter Wiesen. Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden im Soonwald die ersten Glashütten. Die alten Siedlungen im Wald sowie die Schmelzen sind heute Wüstungen. Geblieben sind sehenswerte Wiesen, in denen im Juni Orchideen blühen. Nicht weit entfernt liegt im Süden die „Gräfenbacher Hütte“ mit Resten eines alten Hochofens, in dem das Hunsrückerz verhüttet wurde.

Kaum haben wir das Naturschutzgebiet verlassen, sind wir im Naturwaldreservat Schwappelbruch angekommen. Kurz danach beginnt der Aufstieg zum Schanzerkopf, wo wir auch ein Stück auf der Traumschleife „Schanzerkopftour“ unterwegs sein werden. In schneereichen Wintern kann man am Schanzerkopf rodeln und Skifahren. Über einen schmalen Waldpfad steigen wir bergab. Im Abstieg trennen sich Soonwaldsteig und Traumschleife wieder. Der Steig bringt uns durchs Naturwaldreservat Katzenkopf zum Aussichtsturm Hochsteinchen. Vom eisernen Aussichtsturm öffnet sich der Blick nach Nordosten über den Hunsrück, der zum Rhein hin abfällt. Im Osten sind die Höhenzüge des Taunus erkennbar. Nach steilem Abstieg durch den Staatsforst wandern wir unserem Ziel Rheinböllen entgegen.

#### **ETAPPE 5: RHEINBÖLLEN – JÄGERHAUS (15,2 KILOMETER)**

Unsere Wanderung führt auf den ersten Metern durchs Guldental, das dritte Durchbruchstal des Soonwaldes. Nachdem wir die Autobahn unterquert haben, befinden wir uns im dritten Teil des Soonwaldes, dem Binger Wald. Im ehemaligen Forsthaus Emmerichshütte können wir bereits nach knapp zwei

Kilometern die erste Tagesrast einlegen. Unser nächstes Ziel ist die höchste Erhebung des Binger Waldes, der Kandrich. Auf dem unbewaldeten Berg ist in den vergangenen Jahren der Windpark Kandrich entstanden. Wir kommen den Windkraftanlagen sehr nahe.

Von der Schutzhütte unterhalb des Ohligsbergs, die wenig später unser Ziel ist, bietet sich ein erster Blick ins Rheintal. Anschließend wandern wir zur nächsten Rastgelegenheit, der Lauschhütte. Unterwegs treffen wir auf den linksrheinisch verlaufenden Rheinhöhenweg. Im Umfeld der Lauschhütte befindet sich ein Hochseilgarten. Wer es abenteuerlich will, kann im Baumhotel oder in einer überdachten Hängematte übernachten.

Die nächste Aussicht bietet sich auf dem Salzkopfturm. Der Binger Wald und Teile des Welterbetals Mittelrhein sind zu bewundern. Es geht bergab zum Morgenbachtal. Der Bach wird uns bis zum Ende der Wanderung begleiten. Im ehemaligen Forsthaus Jägerhaus, seit mehr als 50 Jahren ein Ausflugslokal mit Biergarten, lassen wir die fünfte Etappe ausklingen.

#### **ETAPPE 6: JÄGERHAUS – BINGEN (11,7 KILOMETER)**

Zum Abschluss unserer sechstägigen Streckenwanderung steht eine kurze Etappe auf dem Programm. Wenn es eine Königsetappe auf dem Soonwaldsteig gäbe, dann sei es diese, schreibt Heidrun Braun in ihrem Buch „Abenteuer Soonwaldsteig“. Es wird alles geboten, was ein Wanderweg hergeben kann: naturnahe Pfade, mehrere Einkehrmöglichkeiten, lauschige Täler, trutzige Burgen und grandiose Aussichten.

Machen wir uns auf den Weg, der am „Jägerhaus“ im Binger Wald beginnt. Wir steigen bergab ins tief eingeschnittene Morgenbachtal mit seinen steil abfallenden Felspartien – ein weiterer landschaftlicher Höhepunkt der sechstägigen Wanderung.

Auf Burg Reichenstein angekommen, sind wir dem Rhein sehr nahe. In der Burg befindet sich ein Museum. Dort erfahren wir interessante Details über den Soonwald als wichtigen Eisenhüttenstandort. Weiter geht nun der Weg oberhalb des Rheintals. Von den verschiedenen Felsvorsprüngen bieten sich immer wieder außergewöhnliche Rheinblicke.

Es folgen Burg Rheinstein und das „Schweizerhaus“, anschließend das enge

#### INFO

##### **Weitere Informationen:**

[www.soonwaldsteig.de](http://www.soonwaldsteig.de)  
Naheland-Touristik GmbH,  
Bahnhofstraße 37, 55606 Kirn,  
Telefon 06752-137610,  
[www.naheland.net](http://www.naheland.net)  
Hunsrück-Touristik GmbH,  
Gebäude 663,  
55483 Hahn-Flughafen,  
Telefon 06543-507700,  
[www.hunsruecktouristik.de](http://www.hunsruecktouristik.de)

**Buch-Tipp:** „Abenteuer Soonwaldsteig – 85 Kilometer Erlebniswandern zwischen Kirn an der Nahe und Bingen am Rhein.“ Autorin: Heidrun Braun. ISBN: 978-3-89920-819-1, Verlag: publicpress, Preis: 11,95 Euro. Das Wander-Taschenbuch bietet für jede Wanderung einen Schnellüberblick: Anspruch, Weglänge, Höhenmeter, Wanderdauer, An- und Abfahrt mit dem Auto oder mit dem ÖPNV, Einkehrmöglichkeiten. Detaillierte Wegbeschreibungen mit Wissenswertem und Geschichten vom Wegesrand. Aussagekräftige Höhenprofile mit interessanten Wegpunkten. Tourenspezifische Karten im Maßstab 1:35.000. GPS-Tracks für jede Tour zum kostenlosen Download.

**Wanderkarten-Tipp:** Die Leporello-Wanderkarte von Publicpress passt im Format 20 x 9 Zentimeter in jede Jackentasche. Sie ist reißfest und abwischbar. Die Kartenblätter sind so angeordnet, dass man in der Karte wie in einem Buch blättern kann.  
ISBN: 978-3-89920-651-7,  
Maßstab 1:25.000, Preis: 4,95 Euro

Kerbtal des Poßbachs, dann wieder ein Aussichtspunkt. Vom Aussichtspunkt Damianskopf gelangen wir zum „Forsthaus Heiligkreuz“, einem weiteren Ausflugslokal.

Vom Aussichtspunkt „Prinzenblick“, den wir wenig später erreichen, überblickt man den Rheinverlauf zwischen dem Rheingau und dem Rochusberg bei Bingen. In Serpentina geht's bergab Richtung Bingen. Auf dem Weg dorthin passieren wir die Jugendherberge, überqueren bald die Nahebrücke und sind in der Altstadt von Bingen angelangt. ●

*Günter Schmitt*

# DURCHS TAL DER OSTER

Gemeinsam mit Sängerin Ela von der Band Elaiza macht sich unser Wanderexperte dieses Mal auf den Weg **über den Steinbachpfad**. Vorbei am Panoramatum Betzelhübel, geht's entlang des Kerbachs bis zur Oster nach Steinbach.



Überhalb von Steinbach markiert ein Holzportal mit der Inschrift „Einstieg Steinbachpfad“ den Beginn unserer Tour. Die „Wanderwegschleife“ rund um Steinbach liegt zwischen dem Bliestal und dem Ostertal. Die Blies unten im Tal können wir nur erahnen, die Oster werden wir auf dem Weg zwischen der Hanauer Mühle und dem Kerbtal des Steinbacher Bachs hautnah erleben.

Nach einer kurzen Waldpassage zu Beginn öffnet sich die Landschaft zu einem ersten Panoramablick der Extraklasse. Vom höchsten Punkt der Tour, dem Betzelhübel, 427 Meter hoch, erfreuen wir uns an dem Weitblick ins Land: Der Schaumberg mit seinem markanten Turm ist gut zu erkennen. Ebenso die Höhenzüge des Schwarzwälder Hochwalds am Horizont.

Seit Mai 2013 steht an den Schnittpunkten der Premiumwege „Steinbachpfad“ und „Schauinsland“ auf dem Betzelhübel der 20 Meter hohe Panoramatum Betzelhübel. Der Aufstieg über die Treppenstufen lohnt sich für den 360 Grad Rundumblick. Vom Betzelhübel geht es sanft bergab. Wir unterqueren eine Holzbrücke, die eigens für eine Ab-

fahrtsstrecke der Mountainbiker hier errichtet wurde.

Wir verlassen das Waldstück. Ein weiterer Ausblick, diesmal über junge Bäume einer fast symmetrisch angelegten Streuobstwiese, gibt den Blick in weite Teile des Saarlandes frei. Aller guten Dinge sind drei: Nach einer Linkskurve befinden wir uns oberhalb des Neubaugebiets von Ottweiler „Am Betzelhübel“. Während wir über einen Wiesenweg wandern, haben wir erneut einen weitläufigen Blick: Wir erkennen die Kirchturmspitze von Bildstock, einige Häuser von Spiesen-Elversberg.

## Nur ein paar Reste erinnern an die einstige Mühle

Am Ende des Wiesenweges müssen wir nach links. In der Wegkurve entdecken wir einen alten Grenzstein, einen Bannstein, der auf die Zeit von Grenzstreitigkeiten um 1765 zurückgeht.

Am Waldrand folgen wir der Beschilderung bergab. Rechter Hand, oberhalb von Münchwies, können wir die Türme des Höcherbergs gut ausmachen.

Der Verlauf der Wegtrasse bringt uns ins Naherholungsgebiet „Kerbacher Loch“ mit Grillplatz, Holzhütte, verschiedenen Sitzgruppen und einem Brunnen. Dann geht's auf schmalen Pfad steil bergab. Es dringt kaum Licht in dieses

düstere, enge Kerbtal. Die Farbe Grün beherrscht die Szenerie, Moose überziehen Steine, Felsbrocken und das kreuz und quer im Hang verstreute Totholz.

Über in den Hang gehauene Treppenstufen und etliche Kurven windet sich der Weg ins Tal. Wir überqueren den Kerbach. Eine in Stein gemeißelte Wildsau ist kaum noch erkennbar, denn auch unten im feuchten Tal sind Steine und Holz mit Moos bewachsen.

Nur wenige Meter wandern wir entlang des Kerbachs. Dann signalisiert ein Pfeil an der Wegmarkierung, dass es steil nach oben geht. Auch die übereinander gehäuften Steine eines ehemaligen Grenzwalls sind von einem dicken Moosteppich überzogen. Der Anstieg über den erdigen Pfad scheint nicht enden zu wollen. Oben angekommen, nutzen wir eine Bank am Waldrand zur kurzen Rast.

Dann folgt ein langer Abstieg durch den schattigen Krokenwald ins Ostertal. Bevor wir endgültig das Tal der renaturierten Oster genießen können, müssen wir die L288 überqueren, die Hangard mit Steinbach verbindet. Auf der anderen Straßenseite, rechter Hand, erkennen wir die Hanauer Mühle. Das vor und während des Zweiten Weltkriegs errichtete Gebäude hat mit der ehemaligen Mühle nur noch den Namen gemeinsam. Vom früheren Mühlenkomplex mit zwei Wasserrädern ist nichts mehr zu sehen. Lediglich einige Fundamentreste sowie der Mühlengraben, der das Wasser der Oster zu den Mühlenrädern transportierte, sind Relikte aus der Zeit, als die Mühle das Korn der umliegenden Bauern verarbeitete.

Bis zum Steinbacher Bach wandern wir nun entlang des Auenbereichs der Oster. Diese entspringt nordwestlich von Oberkirchen am Füsselberg, um nach 28 Kilometern in Wiebelskirchen in die Blies zu münden. Über viele Jahre hatte man die Oster begradigt, seit 1990 wurde sie dann abschnittsweise wieder renaturiert.

Unser Weg schlängelt sich entlang der Oster. Mal durchwandern wir einen Heckengürtel, dann betreten wir den weichen Untergrund der teilweise bis zum Ufer reichenden Wiesen, dann verschwinden wir im dichten Laubwerk des Waldes.

Wenn das steil abfallende Kerbtal des Steinbacher Baches vor uns auftaucht, müssen wir das Tal der Oster verlassen. Über große und kleine Felsbrocken stürzt das Wasser nach unten, um kurze

### INFO

## Steinbachpfad

**Strecke:** sieben Kilometer

**Anspruch:** leicht

**Charakteristik:** Die Wanderung verläuft durch unterschiedliche Landschaftsbilder – mal sind wir im Wald unterwegs, dann entlang von Streuobstwiesen, auf schmalen Pfaden und breiten Forstwegen. Die Panoramabilder unterwegs sorgen für den außergewöhnlichen Wandergenuss dieser Halbtagestour.

**Gehzeit:** 2,5 bis drei Stunden

**Startpunkt/GPS:**

Parkplatz am Sportplatz Steinbach

7° 12' 13" O – 49° 24' 08" N

**Anfahrt mit dem Auto:** A8, Ausfahrt Neunkirchen/Spiesen, weiter über die

B41 nach Ottweiler, von dort über die B420 nach Steinbach

**Parken:**

Parkplatz am Steinbacher Sportplatz

**Anfahrt mit Bahn & Bus:**

Mit der Bahn bis Bahnhof Ottweiler. Von dort mit dem Bus 302 nach Steinbach. Dort dem Hinweisschild „Zum Sportplatz“ folgen.

**Einkehren:**

unterwegs keine Einkehrmöglichkeit

**Weitere Informationen:**

Tourismus- und Kulturzentrale des Landkreises Neunkirchen  
Am Bergwerk Reden 10  
66578 Schiffweiler  
Telefon 06821-972920  
[www.rosenkreis.de](http://www.rosenkreis.de)





Ela Steinmetz genoss die Rückkehr in ihre zweite Heimat, das Saarland – und die Auszeit vom Musikgeschäft.



Zeit später in die Oster zu fließen. Über Trittsteine im Wasser überqueren wir den Steinbach und müssen für ein kurzes Stück steil nach oben. Schnell erreichen wir einen breiten Querweg, dem wir nach rechts folgen.

Bis zum Freizeitgelände „Hiemes“ am Ortsrand von Steinbach ist es nicht mehr weit. Dort legen wir die zweite Rast der Wanderung ein. Anschließend überqueren wir die L288 ein zweites Mal, um im nahe gelegenen Wald den letzten Teilabschnitt unserer Tour zu beginnen. An der Abbruchkante eines alten Steinbruchs rechter Hand steigen wir

nach oben. Dann geht es schnell wieder bergab und weiter in den tiefen Wald. Noch einmal müssen wir nach oben, um die Höhen des Wehlbergs zu erreichen.

### Ein Fernblick zum Berauschen

Entlang einiger Obstbäume wandern wir auf ebenem Weg fast geradeaus zu einem fantastischen Aussichtspunkt.

Von den Wiesen oberhalb von Steinbach bietet sich ein Fernblick zum Be-

rauschen: Am Horizont, rechter Hand, die Turmspitze auf dem Potzberg im Glantal in Rheinland Pfalz, weiter links der Sendemast von Reichweiler vor den Toren von Kusel, der Bosenberg oberhalb von St. Wendel, der Oberthaler Steinbruch, der Hausberg des Saarlandes, der Schaumberg sowie am Horizont die Ausläufer des Schwarzwälder Hochwalds. Wir sitzen auf der Wiese und genießen den Weitblick.

Nur noch wenige Minuten und wir sind am Ausgangspunkt des Steinbachpfads angelangt. ●

Günter Schmitt



## Ein Song für Emma?

„Es geht uns um Emotionen. Um Ehrlichkeit. Um Musik, die direkt aus dem Herzen kommt“, erzählt **Ela** zu Beginn unserer Wanderung im Ostertal, nur wenige Kilometer entfernt von dem Ort, wo sie im Saarland aufgewachsen ist.

**I**n ihrer Mimik, Gestik und Sprache spürt man diese Ehrlichkeit, die aus dem Herzen kommt. Ela ist sofort in ihrem Element, während sie gemeinsam mit mir und Fotograf Dirk Guldner mit flottem Wandertempo von ihrem Leben und ihrer Musik erzählt.

Als wäre es gestern gewesen, erzählt sie die Geschichte des deutschen Vorentscheids zum Eurovision Song Contest, als sich die unbekannte Frauenband durch eine Wildcard für „Unser Song für Dänemark“ gegen Musikgrößen wie Unheilig oder Santiano durchsetzten. „Seit diesem

Moment hat sich unser Leben komplett verändert. Wir spielen nicht mehr vor 20 oder 30 Zuschauern, sondern füllen ganze Säle.“ Zwischen den vielen Fragen und Antworten steigt Ela über umgestürzte Bäume und Totholz, springt über Heuballen und steigt trotz Höhenangst auf den Aussichtsturm, der auf der Anhöhe zwischen Steinbach und Ottweiler steht.

Wir laufen über Stoppelfelder, nehmen den steilen Abstieg in die dunkle Klamm. Beim anschließenden, nicht minder steilen Anstieg haben Dirk Guldner und ich Mühe, Ela zu folgen.

### Wie ein junges Reh erklimmt die Sängerin jede Steigung

Wie ein junges Reh stürmt die junge Frau uns auf und davon.

Ich will wissen, wie sie zu ihren Texten kommt. „Inspiration ist überall, man muss sie nur richtig wahrnehmen“, erklärt Ela. Sie pendelt zwischen ihrer Heimat Saarland und ihrer Walheimat Berlin meist mit dem Zug. Zeit und Gelegenheit, sich Gedanken zu machen, hat sie somit reichlich.

Immer wieder machen wir kurze Stopps, um Ela ins rechte Wanderlicht zu rücken. Ihre Augen funkeln voller Zuversicht, als ich sie nach den Wünschen für ihre Zukunft frage. Nicht Durchstarten, sondern Schritt für Schritt nach vorne schauen ist ihre Devise.

Ela, eine selbstbewusste junge Frau, die weiß wie schwer es ist, sich Erfolg zu erarbeiten. Sie hat ihr Glück in der Musik gefunden und sieht es als Gnade, das tun zu dürfen, was sie am liebsten mag.

Von ihren Mädels, so nennt sie Natalie Plöger (Bass) und Yvonne Grünwald (Akkordeonistin), schwärmt sie in den höchsten Tönen. Wir haben uns gesucht und gefunden. Das Frauentrio, das in der Hauptstadt Berlin die meiste gemeinsame kreative Zeit verbringt, ist in kurzer Zeit zu einem Powertrio zusammengewachsen.



Ela Steinmetz und Günter Schmitts Emma hatten jede Menge Spaß.



Entlang der Tour kann man in der Ferne bestens den Schaumbergturm erkennen.

Fast drei Stunden sind wir auf dem Weg im Wald und den Feldern rund um Steinbach unterwegs. Ela genießt ihre freie Zeit, freut sich auf einige erholsame Tage im Saarland.

Als ich während einer Rast für jeden einen Lyonerweck auspacke, strahlt sie mich an. „Fantastisch“, sagt sie, „mit Lyoner kann man mich fangen.“

Selbstverständlich hat uns auch meine Beagle-Hündin Emma während

unserer kurzweiligen Wandertour begleitet. Ela und Emma – die beiden sind wirklich ein gutes Team. Als ich Ela erzähle, dass Emma vor fünf Jahren zu Fuß Deutschland an seinen Grenzen komplett umrundet und dabei über 5.000 Kilometer zurückgelegt hat, erhält Emma Extra-Streicheleinheiten. Ein Song für Emma von Ela, das wär's doch noch. ●

Günther Schmitt

**Das ist Elżbieta Steinmetz**

Ela Steinmetz wurde als Elżbieta Sosnowska 1992 in Smila in der Ukraine geboren. Ihre aus Polen stammende Mutter ist studierte Open- und Jazzsängerin, ihr ukrainischer Vater war Gitarrist einer Rockband. Nach dem frühen Tod des Vaters siedelte Ela mit ihrer Mutter von der Ukraine nach Polen um. Dort lernte die Mutter ihren zweiten Mann kennen und zog mit ihm nach Schiffweiler ins Saarland. Ela besuchte die Grundschule in Hüttigweiler, lernte mit zehn Jahren Klavierspielen und besuchte bis zum Abitur das Gymnasium in Neunkirchen. Bereits mit 16 Jahren pendelte sie regelmäßig nach Berlin und begann, in den Valicon Studios als Singer-Songwriter zu arbeiten. In Berlin lernte Ela die Akkordeonistin Yvonne Grünwald kennen, kurze Zeit später die Kontrabassistin Natalie Plöger. Die Musikgruppe Elaiza war geboren. Ihr erstes Konzert gaben Elaiza am 11. Januar 2013 in dem kleinen Café „Sally Bowles“ in Berlin-Schöneberg vor etwa 20 Zuschauern. Die Newcomer-Band schaffte es 2014 über eine Wildcard ins Finale „Unser Song für Dänemark“, dem deutschen Vorentscheid zum Eurovision Song Contest. Gegen die vermeintlich übermächtigen Konkurrenten wie Unheilig oder Santiano setzte sich das bis dahin völlig unbekannte Frauentrio mit ihrem Titel „Is It Right“ durch. Damit waren sie die Musiksensation des Jahres 2014. Noch im gleichen Jahr vertrat die Gruppe Elaiza Deutschland beim Eurovision Song Contest in Dänemark. Genau wie ihre Wahlheimat Berlin, lebt auch der facettenreiche Sound der Band vom Kontrast. Der Schmelztiegel der Hauptstadt als kreative Energie: mal melancholisch, mal dramatisch und bittersüß, dann wieder geprägt von einer fast schmerzhaften Intimität, um im nächsten Moment funkensprühend und mitreißend gute Laune zu verbreiten. „Inspiration ist überall, man muss sie nur richtig wahrnehmen“, sagt Ela. Ihre Songs sind sowohl biografische Reflektionen, als auch eindringliche Beobachtungen ihrer Umwelt: Stücke über den frühen Tod des Vaters, Beziehungsprobleme, Herzschmerz. Zu hören auf dem Debüt-Album „Gallery“.

# FASZINIERENDER RUNDBLICK

Unsere zweite Promiwanderung führt uns nach Gisingen im Landkreis Saarlouis. Hier erkundet unser Wanderexperte mit seiner ständigen Begleiterin Emma und der Schauspielerin Elisabeth Brück **den „Gisinger“**, eine etwa zwölf Kilometer lange, mittelschwere Tour.



## ● WANDERN MIT PROMINENTEN

Elisabeth Brück ist sehr naturverbunden und genießt die Eindrücke der Tour.



Auf dem Weg entdeckt man immer wieder alte pitoreske, lothringische Bauernhäuser, die aufwändig restauriert sind.



Vom Festplatz gehen wir ein kurzes Stück durch die Gaustraße, biegen dann nach rechts in die Scheidbergstraße Richtung Ortsmitte und kommen an restaurierten Bauernhäusern vorbei, die an das alte Ortsbild erinnern. In einem der alten Bauernhäuser befindet sich das Heimat- und Bauernmuseum „Haus Saargau.“ Das originalgetreu restaurierte Lothringer Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert beherbergt neben altlothringischen Möbeln aus der Sammlung des Pfarrers Louis Pinck, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie eine Sammlung alter Kamin-, Taken- und Ofenplatten. Im 1.000 Quadratmeter großen Garten von „Haus Saargau“ wachsen viele Kräuter- und Würzpflanzen. Verschiedene Rosensorten und eine Streuobstwiese komplettieren das Garten-Ensemble.

Über einen Pfad gelangt man schnell aus der Dorfmitte. Wir überqueren die Landstraße L352, die Gisingen mit Kerlingen verbindet, kommen über Wiesenpassagen vorbei an zwei Angelweihern mit Schutzhütte und einem etwas versteckt stehenden Wegekrenz von 1807. Kurz danach beginnt der Anstieg zum



Gallenberg. Während des Anstiegs müssen wir die L355, die Gisingen mit Ramelfangen verbindet, überqueren. Kurz

## Steine, Blätter und Zweige sind von Kalkkruste überzogen

vor dem Gipfel treffen wir auf die Wegtrasse der Hirn-Gallenberg-Tour. Hier verlaufen die beiden Wanderwege auf der gleichen Wegtrasse.

Bereits im Anstieg, aber auch vom Gipfel des Gallenbergs, werden wir mit weiten Blicken ins Land belohnt. Auf der einen Seite reicht der Blick bis in Dreiländereck Deutschland, Frankreich und Luxemburg, auf der anderen Seite bis ins Saartal. Die Bergehalde der ehemaligen Grube Duhamel in Ensdorf ist besonders gut zu erkennen.

Auf der Höhe des Flugplatzes für Modellflieger müssen wir nach rechts über alte Streuobstwiesen der Gemarkung „Husterheck“ bergab wandern. Nochmals überqueren wir eine Landstraße (L352 Gisingen-Hemmersdorf) dann steigen wir in ausgedehnten Waldgebieten über Schichten des Mittleren Muschelkalks zu den „Dachslöchern“ und „Gräten“ im Bundsandstein unterhalb von Gisingen weiter ins Tal.

Erster geologischer Höhepunkt ist eine Kalktufftreppe des kalkhaltigen Leitersteiner Baches. Im Bachbett kann man Steine, Blätter und Zweige entdecken, die von einer Kalkkruste überzogen sind. Durch den Vorgang der Kalksinterung sind hier im Bachbett Kalksinter und Kalktuff entstanden. Für eine längere Wegstrecke liegen nun der „Idesbachpfad“ und „Der Gisinger“ auf der gleichen Wegtrasse.

### INFO

## Der Gisinger

**Strecke:** zwölf Kilometer

**Anspruch:** mittelschwer

**Charakteristik:** Alte lothringer Bauernhäuser, der Anstieg zum Gallenberg, Fernblicke ins Dreiländereck und zum Schaumberg erwarten den Wanderer. Hinzu kommen Wegpassagen durch Streuobstwiesen und schattige Waldpassagen mit spannenden geologischen Höhepunkten.

**Höhendifferenz:** 350 Meter

**Gehzeit:** 3,5 Stunden

**Startpunkt/GPS:**

Festplatz in Gisingen (gegenüber des Hauses in Gaustraße 46), 66798 Gisingen-Wallerfängen,

6° 65' 36" O – 49° 33' 30" N

**Anfahrt mit dem Auto:** A8 Saarbrücken-Luxemburg, Wallerfängen, anschließend über die L170 nach

Wallerfängen, dann weiter über St. Barbara nach Gisingen.

**Parken:** Am Festplatz in der Gaustraße (gegenüber der Hausnummer 46).

**Anfahrt mit Bahn & Bus:** Mit der Bahn bis Saarlouis, von dort weiter mit dem Bus 421/422 nach Gisingen

**Einkehren:**

„Dorfladen-Bistro Saargau“  
Gaustraße 28  
66798 Wallerfängen-Gisingen  
Telefon 06837-9006111

„Pilstube Gisingen“  
Gaustraße 2  
66798 Wallerfängen-Gisingen  
Telefon 06837-253

„Stefans Golf-Restaurant-Bistro“  
Oberlimberger Weg 43a  
66798 Wallerfängen  
Telefon 06837-9002666

„Hostellerie Waldesruh“  
Siersburger Straße 8  
66798 Saarlouis-Wallerfängen  
Telefon 06831-9660-0  
[www.waldesruh-wallerfängen.de](http://www.waldesruh-wallerfängen.de)

„Garten am Haus Saargau“  
Zum Scheidberg 11  
66798 Wallerfängen-Gisingen  
Telefon 06837-912762  
Öffnungszeiten:  
Do. und Fr. von 10 bis 12 Uhr,  
So. und Feiertage sowie  
Mo. bis Mi. 14 bis 17 Uhr  
und nach Vereinbarung.

**Weitere Informationen:**  
Tourist-Information  
Kaiser-Wilhelm-Straße 4–6  
66740 Saarlouis  
Telefon 06831-444449  
[www.kreis-saarlouis.de](http://www.kreis-saarlouis.de)



GASTBEITRAG VON ELISABETH BRÜCK

## Auf Schneewittchens Spuren

Es ist 10 Uhr am Morgen, die Sonne lässt sich nicht blicken, und ich fürchte, es wird gleich regnen. Ich bin mit Günter Schmitt zum Wandern verabredet und sehr gespannt, was mich erwartet. Gehört habe ich schon viel von ihm, dem „Gisinger“. Er ist stolze 12,1 Kilometer lang und verwöhnt den Wanderer mit herrlichen Panoramen von Saargau, Saartal und dem Lothringerland.

Günter Schmitt habe ich erzählt, dass ich Äpfel zum Frühstück liebe. Dreimal dürfen Sie raten, was mir auf unserem Wanderweg in Hülle und Fülle begegnet ist: Richtig, die schönsten Äpfel rund um Gisingen. Allein dies ist schon ein Grund, den Weg zur richtigen Zeit, wenn die Äpfel reif sind, zu erkunden. Aber der Äpfel nicht genug. Auch die Wege, die uns führen, sind einfach einzigartig und erzählen Geschichten. So schon gleich nach den ersten fünf Minuten eine alte Bank, neben der ein altes Kreuz steht. Und hinter dieser Bank, ein Baum, der schützend seine Äste über das Kreuz hält. Ich kann aus der Inschrift des Kreuzes eine Jahreszahl lesen, 1807, und darunter die Darstellung eines Kelches. Die Innschrift lautet: Hier ist verstorben.... Ich bekomme eine Gänsehaut und spüre, dieses Kreuz hat eine ganz besondere Bedeutung.

Der mündlichen Überlieferung nach ging Johannes Cavelius, der wegen seiner Sonntagsarbeit bekannt war, trotz Warnungen eines Sonntags zum Holzschlagen in den Wald. Johannes Cavelius wurde von einem Gewitter überrascht, suchte Schutz unter einem Baum und wurde von einem Blitz – oder Baum – erschlagen. Das Kreuz, das auch einmal weithin sichtbar auf einem Acker stand, ist heute wieder von Wald umgeben.

Von diesem Kreuz aus wandern wir mit Hündin Emma weiter Richtung Sendemast oben auf dem Gallenberg. Auf dem Weg zu diesem Turm überqueren wir einen Acker, ein alter, gefällter Baum, leicht ergraut, dient mir als Schreibtisch, um meine Gedanken

und Impulse schnell in meinem kleinen roten Notizbüchlein festzuhalten. Es ist unglaublich, wie abwechslungsreich dieser Weg beginnt. Kleine, dünne Pfade, geheimnisvoll und voller Überraschungen der Natur. Eine Hecke aus zarten Blüten lädt ein, kurz zu verweilen. Was ist das nur für eine Pflanze? Im Inneren ein kleiner roter Stern, aus ihm ranken lange, dünne, weiße Ärmchen: zart, geheimnisvoll und kuschelig.

Am Sendeturm angekommen, eine Bank zum Ausruhen – allerdings nicht für uns. Wir wandern weiter, es liegen noch gute zehn Kilometer vor uns. Belohnt werden wir schon gleich nach ein paar Minuten Fußweg mit einem sensationellen Ausblick ins weite Land des Saartals bis hin zu den Ausläufern des Hunsrücks.

Von dort geht's weiter zum ehemaligen Kalksteinbruch, auf dem Schüler 1983 Pioniergehölz gepflanzt haben. Dazu gehören Berg- und Feldahorn, Erlen, Zitterpappeln, Eschen, Haselnuss und Schlehen. Hagebutten vom Feinsten begegnen uns gleich darauf auf einem weiteren schmalen Feldweg. Ich bin total begeistert von der Vielfalt der Natur des „Gisingers“, und wenn er jetzt noch Äpfel für uns bereit hält, können wir gestärkt die restlichen Kilometer wandern.

Voilà, es dauert noch keine zehn Minuten – und da hängen sie in den Bäumen. Die rotesten Äpfel des „Gisingers“. Emma und ich teilen uns einen Apfel, und wir sind begeistert: lecker. Gut gestärkt geht es weiter. Vorbei an riesigen Baumwurzeln, mit wunder-



schönem, saftigen Moos bewachsen, und ich werde das Gefühl nicht los, dass uns schon bald ein kleiner Troll begegnen wird. Vielleicht bleibt er lieber in Sicherheit unter einer Wurzel sitzen und beobachtet uns.

Auf dem Weg begegnen wir seltsamen Pilzen und alten Bachläufen. Ein Bachlauf mündet in eine alte Waschstätte von früher. Das muss man sich mal überlegen: Die Frauen mussten in den Wald und die Freiluftwaschmaschine – betrieben von Hand – benutzen.

An dieser Stelle des Waldes hat Günter eine Überraschung im Rucksack. Frische Brötchen, Butter und selbstgekochte Marmelade. Herrlich, jetzt bin ich froh, noch Äpfel in meiner Jackentasche zu haben, und kann etwas zu dieser Brotzeit beisteuern. Im Gästebuch darf ich mich auch verewigen und schreibe spontan ein kleines Gedicht:

*Heimat*

*ist dort, wo mein Herz zu singen beginnt*

*ist dort, wo meine Seele wohnt und die Zeit zu schnell*

*– leider – verrinnt.*

Nach dieser Stärkung und dem bewussten Moment des Innehaltens meinerseits, geht es weiter entlang an Felsen, in denen jemand eine Muttergottes-Statue aufgestellt hat. Dieser Platz wird liebevoll „Die Grott“ genannt. Der Name ist zurückzuführen auf eine kleine Tropfsteinhöhle, die leider nur in den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts zu bewundern war. Bewundern ist das richtige Stichwort, ich bin verzaubert vom „Gisinger“, und er hat mich – und ich glaube auch Emma – schwer beeindruckt.

Ein unvergessener Tag, an dem die Sonne in meinem Herzen geschienen hat und der Nebel wie ein Zauber auf den Tälern lag. Äpfel so rot wie im Märchen von Schneewittchen und so saftig, dass mir – wenn ich daran denke – das Wasser schon wieder im Munde zusammenläuft! Der „Gisinger“ und ich werden uns wiedersehen. Ein Weg, der seine Wanderer verwöhnt – und das nicht nur mit Äpfeln.



Hinter den großen Farnwedeln droht die Schauspielerin fast zu verschwinden.



### Das ist Elisabeth Brück

Elisabeth Brück, geboren 1972, ist Schauspielerin, Abenteurerin und mit ganzem Herzen Saarländerin. So steht es im Klappentext ihrer kurz vor Weihnachten 2015 erschienenen Kriminalerzählung „Mary Plotfire – Stimmen der Tiefe“. Außerdem erfährt man dort, dass der Impuls „zu schreiben, um zu reisen und nicht zu reisen, um zu schreiben“, die Autorin inspiriert und antreibt. Elisabeth Brück liebt Sprachen und Sport (Taekwondo) und engagiert sich für soziale Projekte. Seit 2013 ermittelt sie in der ARD als Hauptkommissarin Lisa Marx im Tatort. Ihre Schauspiel-Ausbildung absolvierte sie von 2001 bis 2004 am hauptstädtischen Conservatoire de la Ville de Luxembourg (art dramatique) und von 2004 bis 2008 in mise en scene/Regie bei Frank Hoffmann. 2007 besuchte sie die Bernard Hiller Masterclass (acting coach L.A.). Begonnen hat sie dieses Curriculum mit ästhetischer Kommunikation-Sprechkunst (diction allemande) bei Danièle Gaspard (2001 bis 2008; Auszeichnung 1. Preis). Elisabeth Brück spielt in Theater, Fernsehen und Kino. Außerdem schreibt sie eigene Stücke und ist Produzentin für Theater und Fernsehen.

Eine in den Hang getriebene Treppe bringt uns nach oben und wenig später zur Leitersbacher Quelle am Leitersbacher Born. Der langgezogene Trog diente früher den Gisinger Frauen als Waschbrunnen, außerdem war der Born Viehtränke und Trinkwasserreservoir.

Hinter dem Born steigen wir leicht bergab, ehe wir den Anstieg zum Naturdenkmal „Pastorgrät“ auf uns nehmen. Über Jahrtausende ist hier durch Erosion des Wassers ein sehr tiefer Einschnitt in die obersten Schichten des Buntsandsteins entstanden. Der Name „Pastorgrät“ erinnert an einen tragischen Unfall, der sich 1857 an der Schlucht ereignete. Damals stürzte der Pastor von Itzbach, Hubert Hoffmann, im stockfinsternen Wald auf dem Nachhauseweg in die Schlucht und erlitt tödliche Verletzungen.

Wir wandern weiter in Richtung Itzbacher Tal. Unten angekommen, erwartet uns ein nächster geologischer

Höhepunkt: „Die Grott“, auch „Raufels“ genannt. In einer von Buntsandstein geprägten Umgebung finden wir einen riesengroßen, grauen Felsen aus Kalkstein, entstanden durch das stark kalkhaltige und kohlenstoffdioxidreiche Wasser des höher gelegenen Lehrborns.

### „Die Grott“ ist nach Deckeneinsturz nicht mehr zugänglich

Unter Mitwirkung von Algen, Moosen und Pflanzen entstand durch Überkrustung der Pflanzenteile ein lockerer und poröser Kalktuff. Unter dem Fels befand sich einst eine Tropfsteinhöhle. Daher auch der Name „Die Grott.“ Nach dem Einsturz der Decke in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ist die Höhle nicht mehr zugänglich.

Entlang des Itzbaches setzen wir unsere Wanderung fort, wandern später aus dem Tal nach oben, bevor es auf dem letzten Stück Richtung Golfplatz richtig steil wird. Eine Schutzhütte und ein Rastplatz mit Blick nach Siersburg und zur Siersburger Burgruine befinden sich an der oberen Hangkante am nördlichsten Punkt von Gisingen.

Alte Grenzsteine weisen auf eine ehemalige Grenze hin, als wir auf schmalen Pfad Richtung Oberlimberg unterwegs sind. Über endlos scheinende Wegwindungen erreichen wir den Oberlimberger Friedhof. Dort queren wir eine Fahrstraße nach schräg rechts, um anschließend weiter durch den Wald zu wandern.

Nach etlichen Richtungsänderungen kommen wir über ein Wiesenstück, um über die Oberlimberger Straße am Ausgangspunkt der Wanderung anzukommen. ●

Günter Schmitt

# AUF DEN SPUREN DES BIBERS

Gemeinsam mit Anke Rehlinger, der saarländischen Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, geht es auf dieser Tour rund um das schöne Örtchen Noswendel. Genauer gesagt auf dem sogenannten **Himmels Gääs Paad**.



Vom Parkplatz oberhalb der „Seeklause“ sind es nur wenige Meter bis zum Seeuferweg, dem wir nach rechts folgen. Entlang des Stausees passieren wir die mit Quellwasser gespeiste Kneipp-Anlage. Den Seeweg verlassen wir, um anschließend das Freizeitzentrum Noswendeler See zu durchqueren. Danach passieren wir rechter Hand einige Häuser von Noswendel und wandern über einen Holzbohlensteg ins Naturschutzgebiet „Noswendler Bruch.“

Der Steg verläuft zwischen Mühlenbach und Wasserwildnis. Das mehr als 150 Hektar große Naturschutzgebiet, in dem Wiesenpieper, Teichrohrsänger, Bekassine und Rotrückwürger heimisch sind, wurde wegen seiner Artenvielfalt als Europäisches Vogelschutzgebiet ausgezeichnet und gehört zu den größten seiner Art im Saarland. Auch Reptilien und Amphibien finden hier ausgezeichnete Lebensbedingungen. An einigen Bäumen entdecken wir Nagespuren des nachtaktiven Bibers. Der Wind säuselt im mannshohen Schilfdickicht, das undurchdringlich scheint. Aus allen Richtungen dringen Vogelstimmen an unser Ohr, wir scheinen in einer anderen Welt angekommen zu sein.

Zwischen Wasserwildnis und dem Waldgebiet ist im Gasthaus „Alte Mühle“ mit Biergarten Gelegenheit zur Rast. Anschließend schlängeln sich naturbelassene Pfade durch den Wald. Wir sind unterwegs im Waderner Staatsforst, tangieren für ein kleines Wegstück die Ver-

## Ländliche Idylle zum Ausruhen und Entspannen

bindungsstraße L151, die Wadern mit Weiskirchen-Thailen verbindet, überqueren den Wahnbach, der auch den Noswendeler Stausee speist und wandern danach auf Forstwegen durch den Wald. Tiefe Waldpassagen mit knorrigen Eichen und Buchen im Wechselspiel mit offener Landschaft und weiten Blicken beherrschen die Szenerie im zweiten Teil der Wanderung.

Nachdem wir einen schmalen Waldsaumweg leicht bergan gewandert sind, erblicken wir am Waldrand eine Sinnesbank mit Aussicht über Wiesen und Felder und weit über Noswendel hinaus. Ländliche Idylle zum Ausruhen und Entspannen. Wir setzen unseren Weg



An manchen Bäumen hat der possierliche Nager seine Spuren hinterlassen.

entlang einer Streuobstbaumwiese fort. Deren Bäume scheinen wie auf einer Perlenkette aufgezogen. An der nächsten Wegkreuzung wandern wir rechts entlang des Waldes bergan und sind kurz danach auf dem Weg nach Noswendel für längere Zeit im Wald unterwegs. Wenn wir den Wald verlassen, liegt unten im

Tal der Noswendeler Stausee direkt vor uns. Über einen Wiesenweg steigen wir Richtung See nach unten, haben nochmals Gelegenheit von einer Sinnesbank den Blick über den Stausee zu genießen, ehe wir wenig später am Ausgangspunkt unserer Tour angekommen sind. ●

Günter Schmitt

### INFO

## Himmels Gääs Paad

**Strecke:** 7,6 Kilometer

**Anspruch:** leicht

**Charakteristik:**

Spektakulär ist der Weg entlang des Naturschutzgebiets „Noswendeler Bruch“ zwischen Mühlengraben und mannshohem Schilfdickicht. Der weitere Wegverlauf zeichnet sich durch tiefe Waldpassagen im Wechselspiel mit offenen Feld- und Wiesenflächen aus.

**Höhendifferenz:** 150 Meter

**Gehzeit:** 2,5 Stunden

**Startpunkt/GPS:**

Parkplatz am See, Noswendel,  
49° 20' 5" N – 6° 51' 21" O

**Anfahrt mit dem Auto:**

A1 Saarbrücken-Trier, Ausfahrt Nonnweiler/Primstal, über Primstal, Krettnich, Lockweiler, Dagstuhl und Wadern (L148) nach Noswendel. Dort über die Straße „An der Linde“ Richtung See.

**Parken:**

Parkplatz am See  
Freizeitzentrum am See, Noswendel

**Anfahrt mit Bahn & Bus:**

Mit der Stadtbahn von Saarbrücken nach Lebach, dort weiter mit der Buslinie R3 nach Wadern und Noswendel

**Einkehren:**

„Seeklause“ (direkt am See)  
66687 Wadern-Noswendel  
Öffnungszeiten von April bis Oktober:  
Mo. bis Sa. 14 bis 20 Uhr,  
So. und Feiertage 10 bis 20 Uhr

„Gasthaus Alte Mühle“

Deltstraße 37  
66687 Wadern-Noswendel  
Telefon 06871-502238

**Weitere Informationen:**

Tourist-Information  
Marktplatz 13  
66687 Wadern  
Telefon 06871-5070  
www.stadt-wadern.de



Anke Rehlinger und Hündin Emma haben sich von Anfang an bestens verstanden.

**Das ist Anke Rehlinger**

Anke Rehlinger, in Wadern im nördlichen Teil des Saarlandes geboren, studierte an der Universität des Saarlandes Rechtswissenschaften. Seit 1998 ist sie Mitglied der SPD. Sie bekleidete Ämter im Stadtverband Wadern und auf Kreisebene im Landkreis Merzig-Wadern. Seit 2004 gehört die stellvertretende Landesvorsitzende der SPD dem Landtag des Saarlandes an. 2012 wurde sie zur Ministerin der Justiz und zur Ministerin für Umwelt und Verbraucherschutz ernannt. Zwei Jahre später verabschiedete sie sich aus diesem Ministerium. Seit Anfang 2014 ist sie Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr. Damit verbunden war ihre Ernennung zur stellvertretenden Ministerpräsidentin. Anke Rehlinger ist verheiratet und Mutter eines Sohnes. Bis zum Ende ihres Jura-Studiums hat Rehlinger aktiv Leichtathletik betrieben, zu Beginn Mehrkampf, später vor allem Wurfdisziplinen. Noch immer hält sie den saarländischen Rekord im Kugelstoßen (16,03 Meter) sowie den Jugendrekord des Landes im Diskuswerfen (49,18 Meter). Bei der Deutschen Leichtathletik-Team-Meisterschaft 2014 in Essen gewann Rehlinger mit der „Equipe Saar“, einer Mannschaft saarländischer Leichtathleten, den Titel. Sie gewann das Diskuswerfen mit 34,67 Metern und wurde im Kugelstoßen mit 10,39 Metern Zweite. Ein Jahr später belegte die „Equipe Saar“ mit Rehlinger bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften für Senioren im nordrhein-westfälischen Kevelaer den vierten Platz.



Auf einem Rübenacker fördert die Ministerin ein beeindruckendes Exemplar zutage.

FOTOS: GÜNTER SCHMITT (3)

## GASTBEITRAG VON ANKE REHLINGER



## Eine Tour mit Charme!

Als ich an diesem Oktobermorgen aus dem Auto steige, liegt noch ein wenig Nebel über dem Noswendeler See. Außer Günter Schmitt und seiner Hündin Emma ist nur noch ein älteres Paar unterwegs, der Wasserspiegel ist seelenruhig, die Enten blicken uns eher schläfrig nach, als wir auf den Ruderbooten ein paar Fotos schießen. Ich kenne diesen Ort gut, weil ich in der Nachbarschaft wohne. Das Feuchtbiotop ist etwas ganz Besonderes, wohl das größte im Saarland. Es hat mehr als 150 Hektar, also die Größe von 20 Fußballplätzen, und ist seit 1986 Schutzgebiet.

Wir sind an der „Seeklausur“ gestartet und sind – anders als Emma – noch nicht an der Kneipp-Anlage angekommen, da weiß ich schon, dass diese kleine Wanderung auch etwas mit Tourismuspolitik zu tun haben wird. Günter Schmitt ist ein Kenner der Materie, er stellt die richtigen Fragen. Was kann man tun, um mit den wunderbaren Wanderwegen des Saarlandes noch mehr Gäste anzulocken? Was muss man machen, damit diese über Nacht bleiben und auch die Wirte etwas davon haben? Diese Fragen spielen auch für mich eine große Rolle. Oder vielmehr: die Antworten. Denn wenn wir den saarländischen Tourismus stärker machen wollen, dann müssen wir ein paar neue Register ziehen.

In Zukunft wird nicht nur die Qualität der Wege selbst, sondern auch die Qualität dessen ins Blickfeld rücken müssen, was entlang dieser Wege geboten wird. Irgendjemand hat gesagt: Wandern ohne Einkehr ist kein richtiges Wandern. Ich kenne viele, mit denen ich manchmal in Wanderstiefeln unterwegs bin, die sehen das genauso und ergänzen: Eine Einkehr ist etwas anderes als eine Rast mit Schwarztee und Apfelringen im Rucksack.

Ich halte viel davon, emotionale Wandererlebnisse herauszufordern, bei denen die Einkehr und idealerweise auch die Übernachtung eine große Rolle spielen. Gutes Essen und regionale Produkte, Kultur und Industrie-

kultur, vielleicht auch Spiritualität wie beim Pilgern oder das Abenteuer wie beim Trekking mit Alpakas.

Als wir am Gasthaus „Alte Mühle“ vorbeigehen, ist das gerade unser Thema. Leider gibt es an vielen schönen Routen bald gar keine Bewirtung mehr. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass in vielen Betrieben auf dem flachen Land die Nachfragefrage nicht geklärt ist.

Als wir wenig später den Wahnbach überqueren, kommt die Sprache auf liebe Geld. Die Marktforschung zeigt, dass die Tagesausgaben der Wandergäste im Saarland steigerungsfähig sind. Auch im Bundesvergleich sind sie eher sparsam, gleichzeitig von ihrer Zahl her die wichtigste Kundengruppe. Hier lässt sich aber ganz bestimmt noch manches an Wertschöpfung erreichen, etwa wenn man an Outdoor- und Freizeitaktivitäten denkt, an individuelle gastronomische Angebote oder auch den Aspekt des Shoppings.

Es empfiehlt sich auf jeden Fall, nun solche Wege und Routen in den Mittelpunkt zu rücken, die wenigstens über eine Mindestausstattung an Versorgung und Freizeitangeboten verfügen. Wo an wichtigen Routen Lücken sind, sollten wir sie schließen – auch durch die Schaffung neuer Angebote. Dabei



ist es erlaubt, auch an ganz Neues zu denken, also mobile Getränkestationen, bewirtschaftete Wanderhütten oder einen Lieferservice zu beliebten Rastplätzen. Für mich hat die Förderung bestehender Betriebe aber Vorrang vor der Schaffung konkurrierender Angebote.

Im Saarland ist in den vergangenen Jahrzehnten ein reizvolles Wegenetz entstanden. Auch die Stadt Wadern, durch deren Staatsforst wir gerade wandern, hat erkannt, dass man etwas bieten muss, um wahrgenommen zu werden – insbesondere von Gästen außerhalb des Saarlandes.

Die Konkurrenz schläft nicht! Wenn mein Wanderführer erzählt, welche Initiativen in anderen Regionen gestartet und durchgezogen werden, dann weiß man das. Das Thema Wandern steht bei fast allen Landes- und regionalen Tourismusorganisationen auf der Agenda. Der Wettbewerbsdruck ist entsprechend hoch, vor allem bei denen, die abseits der klassischen Gebiete in den Bergen zum Zug kommen wollen.

Inzwischen sind wir bei unserem Aufstieg zum Rother Berg an der Sinnenbank angekommen. Hier sieht man weit ins Tal und in eine makellos grüne Landschaft. Es riecht nach Rübenkraut. Auf der Obstwiese nebenan machen sich Vögel über die Äpfel her, die an kahlen Ästen hängengeblieben sind. Wir sitzen in der Sonne und sinnieren über den Begriff „Heimat“. Vor kurzem habe ich auf dem SPD-Parteitag dazu etwas gesagt und festgestellt, dass es die Leute interessiert. Ich schreibe dazu etwas in das Zitatalbum, das Günter Schmitt mir hält. Und denke bei mir selbst, an dem Thema werde ich dranbleiben.

Jetzt steigen wir durch Wiesen und weite Felder hinunter zu unserem Ausgangspunkt. Der „Himmels-Gäaspfad“ hat etwas mehr als sieben Kilometer. Wir sind ihn in etwa zweieinhalb Stunden gegangen, inklusive unserer Pausen mit staunendem Blick auf Schilfgras, knorrige Eichen und farnbedeckte Lichtungen. Eine Tour mit Charme!





# ZU BESUCH BEI DEN ZWÖLF APOSTELN

Unsere nächste Wanderung führt uns auf die „**Fünf-Täler-Tour**“ bei Naurath im Hunsrück. Mit dabei ist Sternekoch Harald Rüssel, der den Wanderweg, seine Hausschleife, mit initiiert hat.

Vom Wanderparkplatz steigen wir über einen Wiesenweg nach oben und wandern parallel zur unten im Tal fließenden Dhron. Zwischen dem rechter Hand aufsteigenden Weideland und einem Heckengürtel entdecken wir linker Hand den kleinen Wasserfall der Dhron. Kurz danach verlassen wir den Wiesenweg, überqueren den Spießbach und sind für längere Zeit im Wald unterhalb von Naurath unterwegs. Der Weg bringt uns in die Gemarkung „Im Hellerwald“, einem lichten Douglasienwald. Bald passieren wir einen alten Schieferstollen. Da der Schiefer von minderer Qualität war, wurde der Stollen lediglich 15 Meter in den Berg getrieben und der Schieferabbau schnell wieder beendet.

Wir sind auf dem Weg nach Naurath und haben bald einen fantastischen Ausblick über das Dhrontal, die Hunsrückhöhen und die Orte Büdlicherblick, Breit, Heidenburg und Schönburg. Bei guter Fernsicht kann man vom Aussichtspunkt kurz vor Unternaurath auch die Eifel erkennen. Über einen weiteren Wiesenweg gelangen wir nach Unternaurath, wandern an den wenigen Häusern

vorbei, um zur auf Fels gebauten Kapelle zu kommen. Den Schlüssel kann man sich beim Ortsbürgermeister besorgen.

Die Kapelle aus Schieferbruchsteinen und Quarzschiefer wurde im 17. Jahrhundert errichtet und steht auf einem Fels am Ortsrand. Bis zum 20. Jahrhunderts war die Felsenkapelle der Heiligen Walburga geweiht und Ziel vieler Wallfahrten.

Seitlich der Kapelle steigen wir für wenige Meter übers „Wurschdpädsche“ nach oben, halten uns dort links und ha-

## Vergitterter Fledermausstollen

ben schnell den Abenteuerspielplatz mit Bolzplatz erreicht. Danach wandern wir an einigen Häusern von Obernaurath vorbei und gelangen zum Bürgerhaus, wo in früherer Zeit die Volksschule untergebracht war. Einhundert Meter vom Bürgerhaus entfernt befindet sich in der Hauptstraße das Gasthaus „Wilddieb.“

Wir wandern am Bürgerhaus vorbei und sind anschließend im Weidegebiet rund um Naurath unterwegs. Der Bor-

wiesenhof, den wir rechter Hand passieren, ist heutzutage ein Pferdehof. Leicht steigt der Weg nach oben. Nachdem wir die Landstraße überquert haben, wandern wir – die Windräder in Sicht – zum Waldrand. Dort passieren wir die Gemarkungsgrenze „In die Gruv“ zwischen Mehring im Moseltal und Naurath im Hunsrück. Es geht bergab zum Quellgebiet des Schastebachs. Bevor wir die „Zwölf Apostel“ erreichen, gelangen wir zum Fledermausstollen. Der alte Schieferstollen ist vergittert. Nur wenige Meter vom Stollen entfernt recken sich 14 Douglasien über 50 Meter in die Höhe. Im Volksmund wird diese Stelle als die „Zwölf Apostel“ bezeichnet.

Kurze Zeit später stoßen wir über einen Hangweg zum Mittelweg und erleben Naurath aus einer neuen Perspektive. Wir befinden uns am Waldrand und haben über eine Wiesenköppl unterhalb des Ortes zum letzten Mal Naurath im Blick. Anschließend steigen wir nach unten ins Dhrontal, überqueren die L150 zwischen Büdlicherblick und Naurath und sind wenig später am Ausgangspunkt der Tour. ●

Günter Schmitt

### INFO

## Fünf-Täler-Tour

**Strecke:** acht Kilometer

**Anspruch:** leicht

**Charakteristik:** Im Wechsel geht es über Wald- und Wiesenwege rund um Naurath. Dazwischen finden sich malerische Landschaftsbilder und eindrucksvolle Fernsichten. Außerdem sorgen eine auf Fels gebaute Kapelle sowie die „Zwölf Apostel“ mitten im Wald für interessante Augenblicke während der Halbtagestour.

**Höhendifferenz:** 300 Meter

**Gehzeit:** 2,5 Stunden

**Startpunkt/GPS:**

Wanderparkplatz an der L148, 54426 Naurath

49° 46' 6" N – 6° 53' 31" O

**Anfahrt mit dem Auto:**

Autobahn A1, Abfahrt Mehring, weiter über die L150 Richtung Büdlicherblick, an der nächsten Kreuzung rechts über die L148 (etwa 800 Meter)

**Parken:**

Wanderparkplatz an der L148, gegenüber des „Landhauses St. Urban“

**Einkehren:**

Hotel-Restaurant „Landhaus St. Urban“

54426 Naurath

Telefon 06509-91400

Öffnungszeiten: 12 bis 14 Uhr, 18.30 bis 22 Uhr, Ruhetag Di. und Mi.

Pension Gasthaus „Wilddieb“

Hauptstraße 28

54426 Naurath

Telefon 06509-8646

Öffnungszeiten: Do. bis Sa. ab 17 Uhr,

So. und Feiertage 11.30 Uhr bis

14 Uhr und ab 17 Uhr

**Weitere Informationen:**

Tourist-Information

Langer Markt 30

54411 Hermeskeil

Telefon 06503-95350

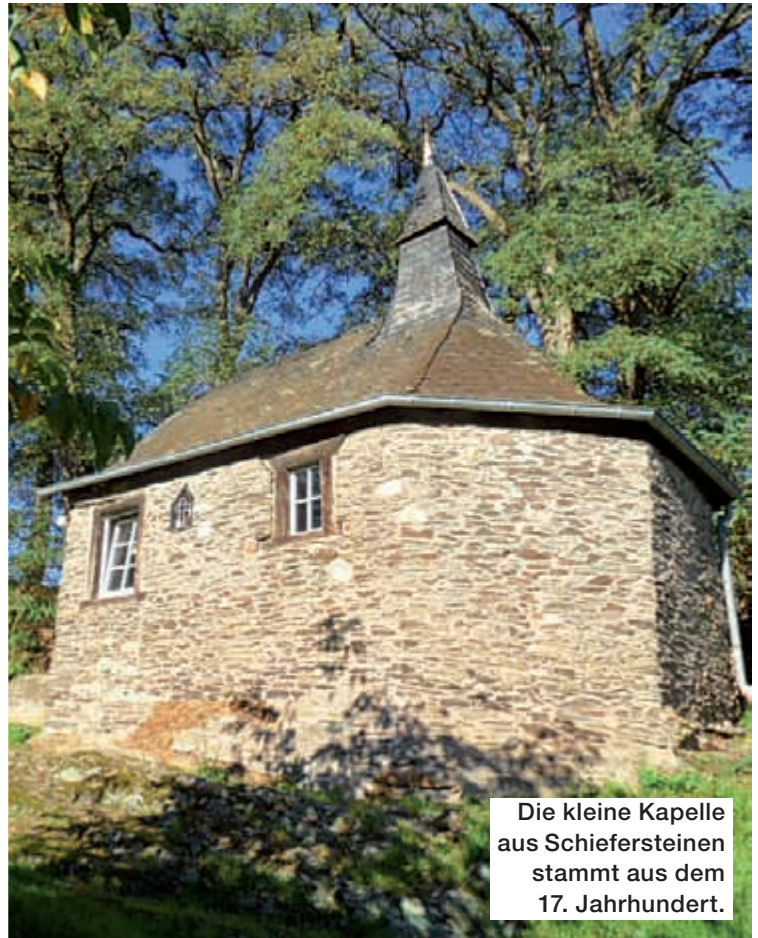
www.hermeskeil.de



Perfekte Idylle: Die Bank unter schattigem Plätzchen lädt zum Verweilen ein.



Harald Rüssel kennt die Tour bestens, schließlich hatte er die Idee dazu.



Die kleine Kapelle aus Schiefersteinen stammt aus dem 17. Jahrhundert.



Münsterländer Aico ist der treue Begleiter von Harald Rüssel, wenn dieser wandern geht.



## Rüssels Hausschleife

Der Sternekoch hat die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt und eine **Wanderstrecke vor der eigenen Haustür** mit initiiert.

Von Saarbrücken gelangt man über die A1 Richtung Trier nach 45 Minuten zur Ausfahrt Mehring. Nach weiteren fünf Minuten hat man den Wanderparkplatz an der L148 gegenüber des Landgasthofs von Harald Rüssel erreicht. Dort starte ich mit dem Sternekoch und seinem Münsterländer Aico, der ihn meist auch zur Jagd begleitet. Der leidenschaftliche Jäger wird mir während der nächsten drei Stunden viele Geschichten aus seinem Jägerleben erzählen. Aico darf nur ab und an mal von der Leine. Dann schnüffelt er sich schnell ins Unterholz – Spurensuche im Wald und auf den Wegen zwischen dem Dhrontal und Naurath.

Die Fünf-Täler-Tour hat Rüssel mit initiiert. Er hatte schnell erkannt, dass auf den vielen Traumschleifen, die den

Hunsrück durchziehen, unsagbar viele Wanderer unterwegs sind. Warum also nicht eine eigene „Hausschleife“ mit Start und Ziel am Landgasthof im lauschigen Tal der Dhron?

Das Dhrontal haben wir schnell hinter uns gelassen. Als auf schmalen Pfaden eine fünfköpfige Wandergruppe von hin-

### Ein guter Wein zur Stärkung

ten aufzuschließen droht, steigert Harald Rüssel das Tempo gewaltig. Den Grund erfahre ich wenig später. Erst als wir hinter Naurath am Waldsaum angelangt sind, verlangsamt er das Wandertempo. Unter einer Sinnenbank mit Blick über

die Hunsrückhöhen hat er eine Flasche Weißburgunder versteckt. Für ihn kaum vorzustellen, dass die Wandergruppe vor uns dort gewesen wäre. Während wir den Wein genießen, erreicht uns die Gruppe, die sich als „Mittwochswandergruppe“ aus Clausen und Umgebung entpuppt. Es folgen lange Gespräche übers Essen und den dazugehörigen Wein, denn der Sternekoch Harald Rüssel ist den Wanderern wohl bekannt. Jeder bekommt einen Schluck ab. Beim Abschied erzählen die Wanderer, dass jeden Mittwoch eine Traumschleife im Hunsrück auf dem Programm steht. Vierzig Schleifen hätten sie bereits kennengelernt.

Wir steigen bergab ins Quellgebiet des Schastebachs zwischen Mehring und Naurath. Hier im dichten Wald glaubt man kaum, dass wir nur wenige Minuten



Harald Rüssel hat unter einer Sinnebank eine Flasche Weißburgunder versteckt, die gemeinsam mit einer Wandergruppe „geköpft“ wird.



vom Moseltal entfernt sind. Dort wachsen auf den Schieferfelsen des Hunsrücks an der Mittelmosel hervorragende Rebstöcke. Wir diskutieren über die Weinlagen und kommen einstimmig zum Ergebnis, dass regionale Produkte das Herzstück unserer Heimat ausmachen.

Ach ja, wer sich für die Küche von Harald Rüssel interessiert, kann dies in einigen seiner Kochbücher nachlesen. Und noch ein Hinweis: Die exklusive Messerserie der Messerschmiede Güde mit Fassdauben-Holzgriffen wurde gemeinsam mit Harald Rüssel entwickelt.

Am Ende unserer Tour darf Aico intensiv durch den Wald stöbern und legt sich zum Schluss unserer kurzweiligen Wanderung auf seinen Lieblingsplatz am Landhaus im Dhrontal. ●

Günter Schmitt

#### **Das ist Harald Rüssel**

Harald Rüssel, 1965 in Stolberg bei Aachen geboren, entstammt einer Gastronomenfamilie. Nach seiner Ausbildung im „Romantik Hotel Burgkeller“ in seiner Heimatstadt Stolberg, wechselt er als Jungkoch ins „La Becasse“ nach Aachen. Hier ist ihm Christof Lang Lehrmeister und Mentor. Danach zieht es ihn nach Südfrankreich ins Drei-Sterne-Restaurant „La Bonne Auberge“ von Jo und Philippe Rostang in Antibes. Zurück in Deutschland, folgen Stationen im Restaurant „Zur Traube“ in Grevenbroich bei Dieter Kaufmann und im legendären Restaurant „Schweizer Stuben“ in Wertheim-Bettingen bei Dieter Müller und Fritz Schilling. Dort

lernt Rüssel die Sommelière Ruth Weis kennen, die aus dem renommierten Weingut St. Urbanshof an der Mittelmosel stammt. Den gemeinsamen Traum eines eigenen kleinen Hotels verwirklichen die beiden mit Eröffnung des Landhaus „St. Urban“. Seit Oktober 1992 führen sie „Rüssels Landhaus“, Hotel und Gourmetrestaurant in Naurath/Wald im Drohtal. Bereits 1994 erhielt Rüssel seinen ersten Stern. Das Restaurant gehört seitdem zu den 30 besten Häusern in Deutschland. Das Restaurant „Hasenpfeffer“ steht ganz im Zeichen der Jagd, Rüssels Leidenschaft. Neben dem Gourmetrestaurant im Landhaus wird im „Hasenpfeffer“ natürliche, gesunde Landküche serviert.

# AUF DER SUCHE NACH DEN URSPRÜNGEN VON SAARLOUIS

Wer auf dem „**Vaubansteig**“ im Landkreis Saarlouis unterwegs ist, begibt sich auch auf Spurensuche der Festungsstadt. Der Weg führt an den Buntsandsteinfelsen vorbei, aus denen Festungsbaumeister Vauban große Blöcke für den Stadtbau brechen ließ.



Unterhalb des Parkplatzes weist uns das hölzerne Portal den Einstieg. Wir folgen der Wegmarkierung und orientieren uns an der vorgeschlagenen Laufrichtung. Ein kleiner schmaler Wiesenpfad bringt uns vorbei an alten Streuobstwiesen. Bald geht es auf schattigen Waldwegen bergab.

Unterwegs treffen wir auf die Beschilderungen des Saargau-Wanderweges sowie des Saar-Lor-Lux-Kulturwanderweges „Saarlouiser Gauweg“. Immer wieder kreuzen sich die verschiedenen Wege oder führen

gemeinsam ein Stück auf der gleichen Wegtrasse. Im Abstieg gelangen wir zu den „Drei Kapuzinern“, einem bekannten gallo-römischen Felsrelief, eingemeißelt in Buntsandstein. Dabei soll es sich um die Darstellung des Schlägel- und Hammergottes Sucellus, des Gottes der Bergleute und Schmiede, der Landwirtschaft und des Waldes, handeln und seiner Gefährtin Nantosuelta, der Schutzgöttin von Haus und Hof. Lediglich zwei

der ehemals drei Figuren sind vom Wanderweg oberhalb im Fels auszumachen. Der Begriff „Kapuziner“ geht auf die Art der dargestellten Bekleidung zurück, die an eine mönchische Tracht erinnert.

Auch nach der „Begegnung“ mit den „Drei Kapuzinern“ steigen wir weiter im so bezeichneten Blauwald bergab. Dessen Name leitet sich vom in St. Barbara befindlichen Emiliansstollen ab. Er ist

das einzige erhaltene Zeugnis des römischen Bergbaus nördlich der Alpen. Zur Gewinnung der Malerfarbe „Azur“ (Wallerfanger Blau)

wurde er später wiederbelebt. Auch Albrecht Dürer soll mit Wallerfanger Blau gemalt haben.

Nachdem wir den Wald verlassen haben, bieten sich wunderbare Blicke über die Wiesen ins am Berg liegende St. Barbara. Linker Hand erkennen wir das Jugenddorf Blauloch. Am Gelände des Reiterhofes folgen wir im spitzen Winkel der Wegtrasse zurück in den Wald. Bis zur Teufelsburg sind wir im steten Wechsel

zwischen längeren Waldpassagen in Akazienwäldern und kürzeren Wiesen- und Felddurchquerungen unterwegs.

Vor dem Aufstieg zur Teufelsburg durchqueren wir das Ittersdorfer Loch. Der Anstieg zur Burg ist kurz, aber steil und schweißtreibend. Der Blick vom Gelände der Teufelsburg ins Saartal ist überwältigend: Von der Dillinger Hütte, über Saarlouis, der Ensdorfer Bergehalde, der Kraftwerke in Ensdorf und Völklingen-Fenne sowie der Stadt Völklingen reicht der Blick entlang der Saar bis Saarbrücken.

Am Horizont sehen wir die Ausläufer des Schwarzwälder Hochwalds, den Littermont, den Hoxberg, den Schaumberg und bis weit über die Höhen ins französische Lothringen.

Die Burg Neufelsberg, im Volksmund Teufelsburg genannt, entstand in den Jahren 1343 bis 1390 unter dem lothringischen Herzog Johann I. Vor dem Bau der Teufelsburg stand bereits auf dem benachbarten Hanseberg in St. Barbara eine Burg, die während einer Fehde zwischen dem Wildgrafen von Dhaun und dem Trierer Kurfürsten und Erzbischof Balduin von Luxemburg 1341 völlig zerstört worden war. Herzog Johann I. entschied sich für den Standort der neuen Buranlage auf dem Schlossberg bei Felsberg, da dort der Trierer Kurfürst keine Lehensrechte besaß.

Das ausgedehnte Areal der Buranlage wurde zwischen 1965 und 1969 freigelegt. Heute ist sie auf dem Bergsporn hoch über dem Saartal ein beliebtes Ausflugsziel und dient der Spielgemeinschaft Teufelsburg als Kulisse für einzigartige Burgspektakel und Burgfestspiele.

Nachdem wir die Buranlage verlassen haben, sind wir nochmals längere Zeit im Wald unterwegs. Ein schmaler Pfad mit vielen Kehren und einigen hölzernen Übergängen windet sich am Hang entlang. Im so bezeichneten Humburg betreten wir historisches Terrain. Aus den hier mächtig anstehenden Buntsandsteinfelsen ließ der Sonnenkönig Ludwig XIV., unter Leitung seines Festungsbaumeisters Vauban, mächtige Blöcke brechen, um die Stadt Saarlouis zur Festung auszubauen.

Der Weg verläuft ein längeres Stück unmittelbar entlang der acht bis zehn Meter hohen Sandsteinfelsen. Bis zum Ausgangspunkt wandern wir zwischen Waldsaum und Feldern zurück zum Flughafen Düren. ●

Günter Schmitt

## Einziges Zeugnis des römischen Bergbaus nördlich der Alpen

## Ausflugstipp: Festungsstadt Saarlouis

1683 kam Ludwig XIV. mit königlichem Prunk zur Stadteinweihung nach Saarlouis. Sein Festungsbaumeister Sébastien Le Prestre, Seigneur de Vauban, französischer General und Marschall, hatte die Stadt Saarlouis zur Sicherung der Ostgrenze zu einer Festungsstadt im Bereich der mittleren Saar ausbauen lassen. Im Januar 1680 nach Wallerfangen gekommen, hatte Vauban in knapp vier Wochen einen Konstruktionsplan „Projet instructif de la Fortification de Sarrelouis“ fertiggestellt. Bei sei-

nen Stadtplanungen hatte Vauban als Idee immer denselben Grundriss vor Augen: das königliche Sechseck. Geradlinigkeit war sein Prinzip. Einige typische Handwerkerhäuser aus der Gründerzeit sind bis heute erhalten geblieben und geben der Altstadt das Flair von Intimität und Idylle. Beim Besuch der „heimlichen Hauptstadt des Saarlandes“ kann man das Flair des „königlichen Ursprungs“ und die Spuren des Festungsbaumeisters und Namensgebers der Traumschleife spüren.





## INFO

## Vaubansteig

**Strecke:** 12,2 Kilometer

**Anspruch:** mittelschwer

**Charakteristik:** Den Saargau einmal anders erleben. Der Wanderweg verläuft nicht über die Höhen des Gaus zwischen dem Saarland und Lothringen, sondern meist über schmale Waldpfade durch schattige Akazienwälder. Der Blick von der Teufelsburg ins Saartal ist einmalig.

**Höhendifferenz:** 360 Meter

**Gehzeit:** vier bis 4,5 Stunden

**Startpunkt/GPS:**

Unterhalb des Parkplatzes am Bistro „Gate One“, 66798 Düren

49° 27' 10" N – 6° 37' 31" O

**Anfahrt mit dem Auto:** A620, Ausfahrt Saarlouis, weiter über die L269/405 über Picard nach Felsberg. Kurz hinter Felsberg rechts Richtung Düren. Über die Schloßstraße und den Kerlinger Weg Richtung Flugplatz Düren. Kurz hinter Düren befindet sich rechter Hand der Flugplatz.

**Parken:**

Parkplatz vor dem Bistro „Gate One“, Düren

**Anfahrt mit Bahn & Bus:**

Mit der Bahn bis Bahnhof Saarlouis, weiter am Bussteig A oder C zum ZOB am Kleinen Markt in Saarlouis (dauert sieben Minuten), am ZOB weiter mit der Buslinie 421 nach Düren (Ausstieg: Düren-Ortsmitte), von dort zu Fuß über die Straße „Kerlinger Weg“ zum Flugplatz (dauert etwa 15 Minuten).

**Einkehren:**

Gaststätte „Gate One“

Am Flugplatz

66798 Düren

Telefon 06837-6929520

Öffnungszeiten: Di., Mi., Fr. 15.30 bis 19 Uhr, Do. 15.30 bis 23 Uhr, Sa. und So. 14 bis 19 Uhr, Mo. Ruhetag

„Trattoria da Michele“

Hauptstraße

66798 Wallfangen-Gisingen

Telefon 06837-4440022.

„Hottelerie Waldesruh“

Siersburger Straße 8

66798 Gisingen

Telefon 06831-966600

Öffnungszeiten:

Di. bis Sa. 12 bis 14 Uhr, ab 18 Uhr,

So. ab 12 Uhr

„Dorfladen-Bistro Saargau“

Gaustraße 28

66789 Gisingen

Telefon 06837-9006111

**Weitere Informationen:**

Tourist-Information

Kaiser-Wilhelm-Straße 4–6

66740 Saarlouis

Telefon 06831-444449

www.kreis-saarlouis.de

Burganlage-Burgmuseum-Führungen

Fördergemeinschaft Teufelsburg e.V.

Telefon 06837-74495

Teufelsburg-Festspiele

Kartenbestellung Spielgemeinschaft

Teufelsburg e.V

Telefon 06835-602261



Die Bäume erinnern an einen verwunschenen Zauberwald.



Die Teufelsburg bei Felsberg ist ein imposanter Anblick und bietet einen herrlichen Ausblick.

## WANDERN MIT PROMINENTEN

Im Hintergrund der Teufelsburg ist bereits der grandiose Weitblick zu erahnen.



Eine Wandergruppe gibt dem Landrat Tipps, was zu verbessern wäre.



Patrik Lauer ist bestens ausgerüstet.

# Unterwegs mit Patrik Lauer auf dem Vaubansteig

Patrik Lauer ist nicht nur **Landrat des Landkreises Saarlouis**, sondern auch begeisterter Wanderer. Seit einigen Jahren gehört er einer festen Wandergruppe an.

**K**aum sind wir am hölzernen Einstiegsportal des „Vaubansteigs“ gestartet, schwärmt Patrik Lauer für seinen Landkreis und das Wandern. Wer Lauer begegnet, erkennt sofort, hier ist ein Macher, ein Kümmerer unterwegs, der gestalten will und seinen Focus nach vorne gerichtet hat. Seit einigen Jahren gehört Lauer einer Wandergruppe an, die in unregelmäßigen Abständen auf längeren und schwierigen Wanderouten unterwegs ist.

Wir sind im Saargau unterwegs, einem Landstrich mit wechselvoller Ge-

schichte. Mal war er lothringisch, mal war er dem Völkerbund unterstellt, mal war er preußisch, und mal war er großdeutsch. Der Saargau war immer Grenzlandschaft zwischen Deutschland und Frankreich, zwischen dem Saarland und Lothringen. Kurz vor dem Anstieg zur Teufelsburg begegnen wir einer Wandergruppe, die einige Anmerkungen zur Wanderstrecke zum Besten gibt. Vor allem die in die Jahre gekommenen Bänke werden kritisiert. Patrik Lauer gelobt Besserung und verspricht der Gruppe, sich darum zu kümmern. Noch schnell ein Gruppenfoto mit dem Landrat, und wir sind weiter auf dem Weg unterwegs. Auf dem steilen Anstieg zur Teufelsburg stellt er seine ausgezeichnete Fitness unter Beweis. Mit schnellem Schritt eilt er mir davon. Oben angekommen, bietet sich ein fantastischer Weitblick bis weit über den Landkreis Saarlouis.

Beim Abstieg diskutieren wir über die vielen Möglichkeiten, die das Thema Wandertourismus zu bieten hat. Nur wenn wir gemeinsam die Kräfte bündeln, so Lauer, können wir unseren Landkreis und das Saarland noch attraktiver für Wanderer gestalten, die uns in den kommenden Jahren besuchen sollen. „Die Wanderkulisse unserer Heimat mit ihren vielfältigen Wanderangeboten ist grandios. Weitere Angebote, sei es auf Kreis- oder Landesebene, müssen geschaffen werden.“ Wanderhotels, Wanderhütten und kulinarische Angebote würden dafür sorgen, dass das Saarland weiterhin mit steigenden Besucherzahlen in der Bundesliga der bundesdeutschen Wanderdestinationen weit vorne mitspielen wird.

Wir passieren an der Gemarkung Homburg historisches Terrain. Hier wurden aus den riesigen Buntsandstein-



Auf der Tour beweist Lauer, dass er körperlich topfit ist.

felsen die Felsblöcke gebrochen, um die Stadt Saarlouis zur Festung auszubauen. Der „Vaubansteig“ erinnert an den berühmten Festungsbaumeister Vauban, der um 1680 unter Ludwig XIV. die Grenzfestung errichtete.

Später kommen wir auf Öffnungszeiten der gastronomischen Betriebe zu sprechen. Oftmals stehen Wanderer vor verschlossenen Türen. Sollten sich die Gastronomen nicht nach den Bedürfnissen der Kunden richten? Wir haben es auf unserer Wan-

derung erlebt. Der kurz hinter der Teufelsburg ausgewiesene gastronomische Betrieb hatte geschlossen, ebenso der Betrieb am Ende der Wanderung. Gottlob kennt sich der Landrat hier bestens aus. Nach kurzer Autofahrt konnten wir im „Bistro-Café am Schloß“ in Wallerfangen unsere gemeinsame Wanderung ausklingen lassen. ●

Günter Schmitt

## Das ist Patrik Lauer

*Patrik Lauer, 1964 geboren, ist seit 2012 Landrat des Landkreises Saarlouis. Der aus Nalbach stammende Lauer studierte nach dem Abitur Rechtswissenschaften, wurde 1992 Richter am Landgericht Kaiserslautern und war von 1993 bis 2003 Richter am Verwaltungsgericht des Saarlandes in Saarlouis. Vor seiner Wahl zum Landrat war er fast zehn Jahre Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Nalbach. Als vor einigen Jahren im Saarland erste Premiumwanderwege entstanden, war er sofort begeistert. Gemeinsam mit Manfred Paulus, dem Vater des Littermont-Gipfelweges, erkannte er die Chance, viele Menschen in seine Heimatgemeinde Nalbach zu locken. Der Premiumwanderweg wurde 2007 vom Deutschen Wandermagazin zum „Schönsten Wanderweg Deutschlands“ gewählt und zum Wandermagnet der Region. 2016 feiert der Landkreis Saarlouis sein 200-jähriges Bestehen. 1816 von den Preußen gegründet, spiegelt der Kreis in heutiger Zeit die wechselvolle Geschichte des Saarlandes.*

## Allzu oft stehen die Wanderer vor verschlossener Tür

# DEUTSCHLANDS SCHÖNSTER WANDERWEG

Eine **Herrentour auf dem „Felsenweg“** in Losheim-Waldhölzbach führt uns dieses Mal über einen Weg, der vor elf Jahren als Deutschlands schönster Wanderweg ausgezeichnet wurde.



FOTO: GÜNTER SCHMITT

Hinter der Kirche in Waldhölzbach, in der Straße „Am Mühlenberg“, steht am Waldrand das hölzerne Eingangstor zum „Felsenweg“. Vorbei an der Mariengrotte steigt ein schmaler Waldpfad nach oben Richtung Sportgelände. Den Musikpavillon im Blick, folgen wir dem Pfad nach unten links und sind schnell am alten Backhaus von Waldhölzbach angekommen.

Unser Weg windet sich im Wald nach oben. Eine Felswand scheint ein Weiterkommen verhindern zu wollen. Mächtig ragt die Felswand in den Himmel, ein steiniger Weg schlängelt sich um den riesigen Felsblock. Oben angekommen, setzen wir uns auf einen der großen Felsbrocken und sind überwältigt von der Aussicht vom Teufelsfelsen. Anschließend führt ein weiterer Pfad nach unten, trifft auf einen breiten Waldweg, den wir kreuzen, um den Hölzbach über Trittsteine zu überqueren. Auf schattigem

Waldweg führt der Weg durchs romantische Hölzbachtal.

An der Kneippanlage mitten im Wald können wir unsere Arme in einer Holzwasserrinne kühlen, danach wechseln wir auf die andere Seite des Hölzbachs. Wir wandern weiter stetig nach oben, verlassen das Hölzbachtal im spitzen

## Auf dem Weg zum höchsten Ort des Saarlandes

Winkel nach links, um nach geraumer Zeit auf den Grenzweg zu treffen, der Rheinland-Pfalz vom Saarland trennt. Ein unscheinbarer Graben von 1747 markiert die Grenze. Sieben historische Grenzsteine finden wir auf dem kurzen Wegstück.

Am Ende der Grenzlinie folgen wir der Beschilderung nach links und wan-

dern nun durchs Lannenbachtal. Mehrmals überqueren wir den schmalen Bach, oft ist nur das Gluckern des Wassers zu hören. Schon bald sind wir am Naturdenkmal Bärenfelsen angekommen, steigen steil nach oben, um auf der anderen Seite der Quarzit-Insel wieder nach unten zu gelangen.

Kurz vor der Landstraße, die Waldhölzbach mit Scheiden verbindet, stehen eine Schutzhütte, mehrere Holztische mit Bänken – und etwas abseits – eine weitere Kneippanlage. Ein idealer Platz für eine ausgedehnte Rast.

Nach der Überquerung der Straße führt die Wegtrasse für kurze Zeit durch Wiesen und entlang alter Streuobstwiesen. Dann hat uns der Wald wieder, bevor das nächste Felsgestein den Weg zu versperren scheint: der Adelsfelsen, eine Quarzitbank, die hier bis zu sechs Meter Mächtigkeit erlangt. Im Hochwaldvorland überlagert schwer verwitterbarer Taunusquarzit die sogenannten Hermes-

### INFO

## Felsenweg

**Strecke:** 14,4 Kilometer

**Anspruch:** mittelschwer

**Charakteristik:** Mächtiges Felsgestein gepaart mit außergewöhnlichen Aussichten kennzeichnen den Weg. Hinzu kommen idyllische Bachtäler, eine keltische Kultstätte, die mächtige „Römerburg“, Schlangenfels und Bärenfels sowie Grenzsteine an der rheinlandpfälzisch-saarländischen Grenze.

**Höhendifferenz:** 384 Meter

**Gehzeit:** vier bis fünf Stunden

**Startpunkt/GPS:**

Feuerwehrgerätehaus Waldhölzbach, 6° 45' 41,7" O – 49° 33' 07" N

**Anfahrt mit dem Auto:**

A8 Ausfahrt Merzig, über die L157 bis Rappweiler, dort abbiegen nach Waldhölzbach

**Parken:** Feuerwehrgerätehaus

Waldhölzbach, Kurstraße, 66679 Losheim-Waldhölzbach

**Anfahrt mit Bahn und Bus:**

Mit dem Zug bis Bahnhof Merzig, von dort mit dem Bus nach Waldhölzbach

**Einkehren:**

„Scheidener Stuben“

Zum Igelsborn 4

66679 Losheim am See-Scheiden

Telefon 06872-8306

Di. bis Sa. ab 12 Uhr,

So. ab 10.30 Uhr, Ruhetag: Mo.

Landgasthof „Forellenhof“

Waldhölzbacher Straße 20

66679 Losheim am See-Waldhölzbach

Telefon 06872-4303

Winter 16 bis 1 Uhr, Sommer 11 bis

1 Uhr, Ruhetag Mo.

„Waldhölzbacher Wirtshaus“

Dorfstraße 1

66679 Losheim am See-

Waldhölzbach

Telefon 06872-505529

So. ab 10 Uhr, Fr., Sa. und Mo.

ab 12 Uhr, Di. und Mi. ab 17 Uhr,

Ruhetag: Do.

**Weitere Informationen:**

Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig

Zum Stausee 198

66679 Losheim am See

Telefon 06872-9018100

[www.saar-hunsrück-steig.de](http://www.saar-hunsrück-steig.de)



keiler Schichten. Ein steiler Abstieg über einen mit schwerem Tau gesicherten Pfad bringt uns in die Tiefe.

Nach kurzer Zeit erreichen wir den nächsten Höhepunkt unserer Zeitreise: die sogenannte Römerburg. Die Mauerreste einer mittelalterlichen Burganlage mit Unterburg und Oberburg sind noch erkennbar.

Wahrscheinlich befand sich hier bereits zur Römerzeit eine kleine Festung, die die unterhalb im Bachtal verlaufende Römerstraße schützen sollte.

Kaum haben wir die Römerburg verlassen, müssen wir wieder steil nach oben. Auf einer Bergkuppe stehen drei riesige, grob behauene Felssteine. Wir befinden uns an einer keltischen Kultstätte. Die langegezogene Kerbe im rechten Fels wird im Volksmund „Blutrinne“ genannt.

Wieder steigen wir bergab, überqueren den Lannenbach und sehen hoch über uns die Holzstege, auf denen wir



**ACHIM LAUB, DER MACHER DES FELSENWEGES**

„Der Felsenweg in Losheim am See war der erste Premiumweg, den ich mit den Partnern vor Ort entwickelt habe. Und dann gleich im ersten Jahr 2005 ‚Deutschlands Schönster Wanderweg‘! Sein großer Erfolg war Auslöser für viele weitere Premiumwege im Saarland und in Rheinland-Pfalz, besonders die 111 Traumschleifen Saars-Hunsrück. In den Folgejahren wurde er schrittweise weiter verbessert und dann zehn Jahre später nach der Zertifizierung im Jahr 2015 der Weg in Deutschland mit den meisten Erlebnispunkten. Jetzt ist er ein Wandertraum, der Begeisterung auslöst.“



**LUKAS MEINDL, DER PATE DES FELSENWEGES**

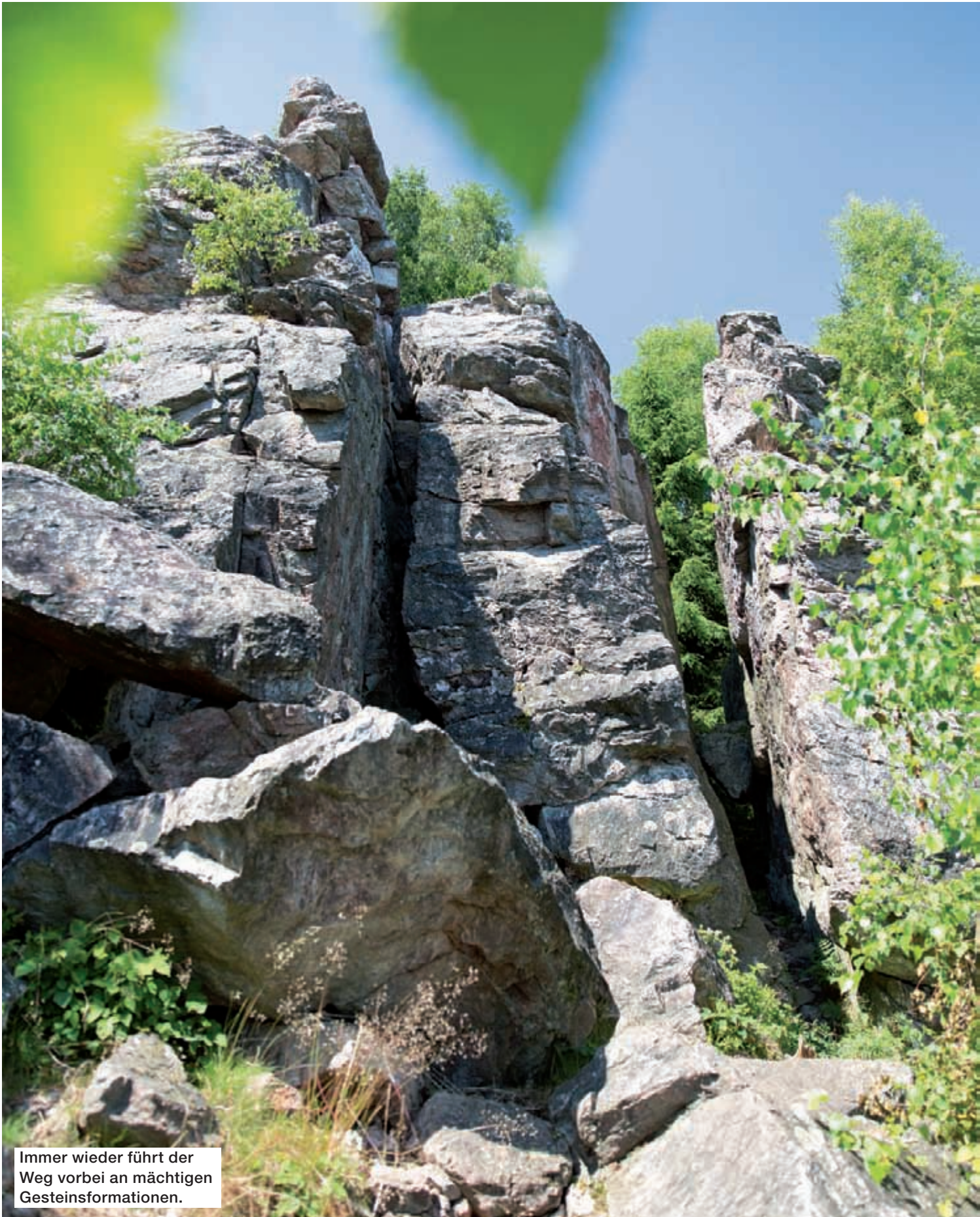
„Der Einladung durch Günter Schmitt ins Saarland, nach Losheim am See, bin ich gerne gefolgt. Es ist ja doch eine Gegend, die wir aus Bayern nicht so oft zum Wandern bereisen. Das ist aber ein Fehler, wie sich an den beiden Tagen herausstellte. Der Felsenweg ist mit sehr viel Leidenschaft und Liebe im Detail angelegt. Man erkennt sehr schnell, dass hier mit sehr viel Erfahrung und Können eine Wegführung gefunden wurde, die einem immer wieder überraschende Eindrücke bietet. Ich fand eine wunderbare Naturlandschaft vor, die mich von ihrer Unberührtheit überzeugt hat. Wunderschöne Aussichtspunkte und Wegführungen mit viel Abwechslung haben mich beeindruckt. Was aber für mich ganz wichtig war: Ich habe viele nette Menschen kennengelernt, die mich alle durch ihr ehrenamtliches Engagement beeindruckt haben. Der Felsenweg ist sicher mit Recht der höchst prämierte Premiumweg, für den ich gerne die Patenschaft übernommen habe.“



Der Felsenweg bietet jede Menge Abwechslung – ob über felsige Gesteinspfade oder durch blühende Wiesen.



FOTOS: ROLF RUPPENTHAL — GÜNTER SCHMITT (3)



Immer wieder führt der Weg vorbei an mächtigen Gesteinsformationen.



uns bald bewegen werden, und eine steile, markante Quarzittreppe, die es zu umwandern gilt. Der Schlangenfels, eine vorspringende, stark angewitterte Quarzittreppe, reckt sich nach oben. Fast der gesamte Fels ist mit Moos überzogen. Wo sich einige Felsplatten gelöst haben, erkennen wir größere und kleinere Spalten im Gestein.

Der Wanderweg windet sich um den Fels nach oben. Der anschließende Waldpfad, von Millionen von Nadeln übersät, steigt ebenfalls an. Die ersten Häuser von Scheiden werden sichtbar, es steigt weiter an. Wir befinden uns im höchstgelegenen Ort des Saarlandes. Auf den Sinnenbänken am Ortsrand, mitten auf der Wiese, genießen wir den Ausblick nach Losheim, Merzig und Frankreich.

Ein langer Abstieg steht an. Zunächst durch offene Wiesenlandschaft und vorbei an Pferdekoppeln, kommen wir zum

Waldrand und biegen dort links ab. Die Waldpassage bringt uns später über Serpentinien zurück ins Lannenbachtal. Wir überqueren den Bach. Rechter Hand eine weitere Pferdekoppel, die Wandertrasse verläuft parallel dazu. Naturbilder der besonderen Art bieten sich, wenn der

## Entspannung und Erholung am Angelweiher

Lannenbach zwischen den Erlen meandert und die Wiesen in kleine, sumpfige Auen verwandelt.

Kurz vor einer geteerten Fahrstraße steigt der Weg nach links oben. Wenig später führt die Wegtrasse über den Teerweg. Zwischen Weiden gelangen wir über einen erdigen Weg ins Naturschutzgebiet Lannenbachtal. Bevor wir den

letzten steilen Anstieg auf den Bergrücken zwischen Lannenbachtal und Hölzbachtal auf uns nehmen, erleben wir von einer Aussichtskanzel einen weitläufigen Ausblick ins Naturschutzgebiet.

Durchs ausgedehnte Waldgebiet zwischen Mitlosheim und Waldhölzbach steigen wir nach oben. Rechter Hand auf der Höhe kaum auszumachen ist das Feriendorf Mitlosheim. Wenn wir den Wald für eine kurze Weile verlassen und auf einem Wiesenweg bergab zwischen Wald und Feld unterwegs sind, erkennen wir rechter Hand die Häuser von Zwalbach.

Kurz vor Waldhölzbach befinden wir uns im „Landschaftspark Schönwies“. Am Angelweiher liegen wir im trockenen Gras und genießen die letzten Minuten einer wunderbaren Wegführung. Wenig später endet unsere Wanderung am Landgasthof „Forellenhof“.

Günter Schmitt



**MICHAEL SÄNGER,  
CHEFREDAKTEUR WANDERMAGAZIN**

„Schön, dass der Weg auch jede Menge Begegnung mit dem harten Hochwaldgestein zu bieten hat. Was drauf steht, ist auch drin. Das gilt längst nicht für alle Traumschleifen zwischen Mosel, Saar und Rhein. Hier stimmt's. Dabei hat der Weg so viele Glanzpunkte zu bieten, dass man sich rückblickend bei der Erstellung einer Hitliste der allerschönsten Momente wirklich schwer tut. Teufelsfels oder Bärenfels, Adelsfels oder Schlangenfels? Kneippanlage oder Römerburg, Holzbachtal oder Lannenbachtal? Streuobstwiesen oder Obstbaumallee, Keltenheiligtum oder Wasserfall? Ich kann mich nicht entscheiden. Wo immer ich auf den 14 Kilometern angerührt stehen blieb, da wollte ich verweilen. So betrachtet ist der Felsenweg ‚der‘ Weg, um die Zeit zu dehnen.“



**PETER KLEIN,  
GESCHÄFTSFÜHRER SAARSCHLEIFENLAND**

„Der Felsenweg ist wie ein alter Freund. Er ist schon lange da, man kennt ihn genau. Jede Aussicht, jeder Bach und jeder Pfad ist einem vertraut. Und doch hat er sich immer wieder verändert, ist heute ein anderer als vor zehn Jahren. Natürlich viel besser, wie ein alter Freund eben.

Wie kann man einen perfekten Weg noch besser machen?

Der Felsenweg zeigt es uns immer wieder aufs Neue. Eine neue Aussicht, eine neue Passage über die Viehweide, eine neue Gesamtkomposition. Wieder ist man als Kenner des Weges überrascht und begeistert. Und freut sich schon auf die nächsten Verbesserungen.

Der Felsenweg mit seinen jetzt 95 Erlebnispunkten zeigt, dass diese Bewertung des Deutschen Wanderinstituts keine akademische Zahl, sondern ein Ausdruck der wahren Wegequalität ist. Jeder Punkt wird erwandert und genossen. Ein Meisterwerk.“



Ein hölzernes Tor markiert den Startpunkt des Felsenwegs.

# TERMIN-TIPPS 2016

SAMSTAG, 26. MÄRZ

## ALPINE MITTELREIN-IMPRESSIENEN

auf der Traumschleife Rheingold, Treffpunkt: 8.45 Uhr am Wanderparkplatz am Padelsbach an der K115, Kreuzung zur K114, Kirchstraße, Boppard, Mindestteilnehmer: zehn Personen, Kosten: 15 Euro pro Person. Weitere Informationen unter: [www.joes-events.de](http://www.joes-events.de) und bei Jörg Lechner, Telefon 0178-2487469

SA. BIS SO., 23. APRIL BIS 8. MAI

## WANDERWOCHE RUND UM DEN ERBESKOPF

Das Angebot reicht von geführten Themenwanderungen, einer Orgel- und einer Hexennacht-Wanderung sowie kulinarischen Wanderungen bis zu einer Tour in den Zauberwald. Die Wanderwoche startet offiziell mit der traditionellen Frühlingswanderung der Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf, die am Samstag, 23. April, ab 9.30 Uhr in Heidenburg stattfindet. Der offizielle Programmflyer mit allen Informationen zu den Wanderungen ist bei den teilnehmenden Tourist-Informationen erhältlich. Infos bei Birkenfelder Land, Telefon 06782-9834570; Herrstein, Telefon 06785-79101; Rhaunen, Telefon 06544-18130; Morbach, Telefon 06533-71117; Thalfang, Telefon 06504-9140141

SONNTAG, 1. MAI

## WILDKRÄUTERWANDERUNG AUF DEM MITTELALTERPFAD

Ganz im Zeichen der Heiligen Hildegard von Bingen steht die geführte Wildkräuterwanderung auf dem Mittelalterpfad. Unterwegs stärken Sie sich mit einem Wildkräuter-Imbiss. Treffpunkt: 14 (bis etwa 18 Uhr) am Eingangsportale des Mittelalterpfades.

Preis pro Person: 14 Euro. Anmeldung erforderlich. Festes Schuhwerk und Mitnahme von Getränken wird empfohlen. Anmeldung und weitere Informationen bei der Tourist-Information Deutsche Edelsteinstraße unter Telefon 06785-79101, [info@edelsteinstrasse.de](mailto:info@edelsteinstrasse.de) und [www.deutsche-edelsteinstrasse.de](http://www.deutsche-edelsteinstrasse.de)

DO. BIS SO., 26. BIS 29. MAI

## OUTDOOR WOCHENENDE AUF DEM SAAR-HUNSRÜCK-STEIG

Vier Tage Outdoor von Mörsdorf bis Boppard, Treffpunkt: 8.45 Uhr am Bürgermeister Syree Platz, vor dem Hauptbahnhof Boppard, Kosten: ab 199 Euro pro Person inklusive Transfer ab Boppard zum Start, Gepäcktransport, Frühstück, Lunch Paket, Zeltplätze, je nach Paket auch Zelt, Mindestteilnehmer: zehn Personen, weitere Informationen: [www.joes-events.de](http://www.joes-events.de) und bei Jörg Lechner, Telefon 0178-2487469

SO. BIS. SO., 5. BIS 12. JUNI

## BECKINGER TOUREN- UND WANDERWOCHE

Täglich geführten Wanderungen rund um die Gemeinde Beckingen, Kostenfreie Teilnahme. Weitere Informationen und Anmeldung bei der Gemeinde Beckingen unter Telefon 06835-55102/-105/-106 und [www.beckingen.de](http://www.beckingen.de)

SONNTAG, 26. JUNI

## SAAR-HUNSRÜCK-STEIG-MARATHON

Auch in diesem Jahr wird es wieder den Saar-Hunsrück-Steig-Marathon geben. Zum ersten Mal findet der Marathon im Nationalpark Hunsrück-Hochwald statt. Es wird drei Strecken zur Auswahl geben. Neu: In diesem Jahr gibt es ein spezielles Pauschalangebot mit Übernachtung, Frühstück und Transfer zum Startpunkt. Weitere Informationen: [www.saar-hunsrueck-steig.de](http://www.saar-hunsrueck-steig.de)

Samstag, 9. Juli

SAMSTAG, 9. JULI

## 24 STUNDEN WANDERUNG AUF DEM SAAR-HUNSRÜCK-STEIG

In der Gruppe gemeinsam an die Grenzen gehen, von Mörsdorf bis Boppard. Treffpunkt: 12.5 Uhr am Bürgermeister Syree Platz, vor dem Hauptbahnhof Boppard. Mindestteilnehmer: 15 Personen, Kosten: 69 pro Person inklusive Transfer vom Ziel zum Startpunkt, Verpflegung an Stationen, Begleitung durch Guide, Finisher Shirt. Weitere Informationen unter: [www.joes-events.de](http://www.joes-events.de) und bei Jörg Lechner, Telefon 0178-2487469

SAMSTAG, 9. JULI

## LIEBE GEHT DURCH DEN MAGEN

Diese Devise gilt auch für unsere Vierbeiner. Hundetrainerin Nadja Jäger, Hundeschule und Verhaltenstherapie „Hundeherz-Saar“, informiert auf dieser Wanderung über Ernährungsgewohnheiten unserer Haushunde und kann wertvolle Tipps bezüglich Fütterung und sinnvoller Nahrungsergänzung in jeder Lebenslage geben. Länge: neun Kilometer, Profil: leicht, Treffpunkt: 10 Uhr, Anmeldung: Tourist-Info Losheim am See unter Telefon 06872-9018100, Gebühr: 7,50 Euro.

SONNTAG, 4. SEPTEMBER

## LESEWANDERUNG ZUM TIROLER STEIN

„Kriminelles an der Nationalparkgrenze“, Treffpunkt: 11 bis 15 Uhr am Parkplatz an der Köhlerhütte, Neuhütten, Wanderstrecke: etwa sechs Kilometer, kostenfreie Wanderung, Anmeldung und Informationen unter: [www.lorang.de](http://www.lorang.de)

# Wenn Fasten zum

# Fest

# wird.



ARRANGEMENT

## Fasten-Wander-Wochen im Eichsfeld

vom 13. bis 19. März 2016  
und vom 29. Mai bis 4. Juni 2016

Neu erlebte Gesundheit, Fitness und Lebensfreude sind Geschenke des Fastens, an denen Sie lange Freude haben werden. Verbringen Sie gemeinsam mit Gleichgesinnten eine Woche des bewussten Genießens: Durchwandern Sie das traumhaft schöne Eichsfeld und erfahren Sie die Schönheit des Loslassens – dabei spüren Sie schnell die reinigende Wirkung des Trinkfastens. Versuchen Sie's!

### Freuen Sie sich auf:

- sechs Übernachtungen mit Frühstück inklusive frisch zubereitetem Bio-Obst- oder Gemüsesaft
- köstliche Bio-Gemüsebrühe am Abend
- geführte Wanderungen durch das schöne Eichsfeld
- ein großes Beauty- und Wellnessangebot mit Massagen\*
- stilles Wasser und Tee ganztägig gratis
- eine individuelle Fasten-Betreuung durch eine ausgebildete Fastenleiterin
- die großzügige Bäderwelt mit Innen- und Außenbecken, Whirlpool, Strömungskanal und Saunalandschaft\*
- die kostenfreie Nutzung der Sporthalle (nach Verfügbarkeit)
- einen kuscheligen Bademantel und Handtücher auf dem Zimmer

€ 682 pro Person im Standard-Doppelzimmer

€ 784 pro Person im Standard-Einzelzimmer

Weitere Zimmerkategorien auf Anfrage.

\*gegen Aufpreis nutzbar

Victor's Residenz-Hotel Teistungenburg  
Klosterweg 6-7 · 37339 Teistungen  
Tel. +49 36071 84-0 · Fax +49 36071 84-444  
info.teistungen@victors.de · www.victors.de



Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels Süd GmbH  
Carl-von-Linde-Straße 42 · D-85716 Unterschleißheim

# Victor's

RESIDENZ-HOTEL  
TEISTUNGENBURG

★★★★

# Natur pur

für Wander-Freunde



**Erwandern Sie das St. Wendeler Land!  
Davor und danach erwartet Sie der  
Weingärtnerische Rund-um-die-Uhr Genuss.**

**Arrangement „Wanderfreuden am Bostalsee“**

- 2 Übernachtungen mit Frühstück
- 2 Abendessen als 3-Gang-Schlemmer-Menu
- 2 Lunchpakete für Ihre Wanderungen
- 1 Kartenset mit allen Premium-wanderwegen der Region
- 1 Pflegeprodukt für Beine und Füße
- kuscheliger Bademantel auf dem Zimmer
- inklusive Eintritt in unser Schwimmbad mit Whirlpool, Sauna und Dampfbad

**€ 166 p. P. im Standard-Doppelzimmer  
€ 196 im Einzelzimmer**

*buchbar April bis Oktober, außer an Ostern*

**Victor's**

**SEEHOTEL  
WEINGÄRTNER  
★★★★**